Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

24.04.1944 (Nr. 113)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
...burg 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; ...gspreis monatlich 2,30 RM (einschl. ... Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. ...geld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzei-...preise und Aufnahmebedingungen lt. Preis-...; Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
...Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 113 · 14. Jahrgang | Montag, den 24. April 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

Das englische Volk fürchtet die Nachkriegszeit

...ägliches „Friedensprogramm" der englischen Arbeiterpartei — Hysterische Sucht der Briten nach Sicherheit

Eigener Bericht

...Berlin, 23. April. Um ihre schwin-...de Gefolgschaft wenigstens einigermaßen ...der Stange zu halten, hat sich die bri-...che Arbeiterpartei (Labour Party) ent-...ssen, mit einem Lockprogramm an die ...ffentlichkeit zu treten, in dem so getan ..., als seien alle schwebenden Probleme ... Innen- wie der Außenpolitik von dem ...nders befähigten Gremium des Partei-...standes der Arbeiterpartei in nicht mehr zu ...bietender Vollständigkeit gelöst wor-... Verwascheneres allerdings als dieses ...gramm einer Nachkriegsordnung ist seit ...gem nicht mehr auf dem internationalen ...markt der Versprechungen, Erklärungen ... Agitationssysteme erschienen.

...oft ist betont worden, daß sich das ...en und Planen der Briten für die Nach-...zeit auf dem Untergrunde einer alles ...sternden Furcht und eines tief einge-...ten Grauens aufbaut. Dieser Grundzug ... auch wieder in der jüngsten briti-... Zukunftsvision zum Vorschein. In ...verbissenen Hartnäckigkeit, die an die ...tische Sucht der Franzosen nach ...eit" während der Zeit nach dem ersten ...krieg erinnert, fordern die Engländer ... „Sicherheit" vor allem und „Sicher-... um jeden Preis, selbstverständlich je-... nur eine „Sicherheit", die auf dem to-... Siege der Alliierten beruht.

...geforderte Sicherheit soll sich erstens ... einen Krieg überhaupt und zweitens ... eine Niederlage im Falle eines wie-...ausbrechenden Krieges richten. Außer-... schließt sich noch das Verlangen nach ...erheit vor Arbeitslosigkeit und sozialer ... an und zuletzt noch, wie es nicht an-... erwartet werden konnte, vor dem „Fa-...mus" und jeder Art „politischer Skla-...

...Rangfolge der angeführten Sicher-... beweist, daß man einen kommenden ... nicht mehr etwa von einem aus sei-...fesseln wieder ausbrechenden Deutsch-... fürchtet, sondern daß man den eigenen ...genossen nicht über den Weg traut ...as politische Ziel Englands in der ...chst umfassenden Rüstung für ...dritten Weltkrieg sieht. ...s hat das Programm dagegen auf der ...ren Seite zu bieten? Erbärmlich wenig!

Zunächst einmal heißt es, die großen Umrisse einer Nachkriegsordnung seien in der Atlantik-Charta enthalten. Man fragt sich in Europa, wie es möglich sein kann, daß nach all den Enthüllungen über den wahren Charakter dieses Scheinversprechens, nach all den offenen und zynischen Abstandnahmen offizieller Stellen, ja der Väter des Atlantikbluffs vom 13. August 1941 selbst, eine englische Partei es wagen kann, das überholte Agitationsmärchen noch einmal, ganz als wäre nichts geschehen, an das Licht der Oeffentlichkeit zu zerren.

Nach wochenlangen Diskussionen in der britischen Presse über die Möglichkeit, in der sowjetisch-polnischen Frage oder in dem Streit zwischen Tito und den serbischen Emigranten zu einer Verständigung zu kommen, wird nun plötzlich darauf hingewiesen, daß der englisch-sowjetische Bündnisvertrag beide Völker auf zwanzig Jahre aneinander binde. Im Zusammenhang mit dem Geschrei nach Sicherheit gesehen, kann diese Bemerkung doch nur als eine hohle Phrase erscheinen; denn wenn sich England vor den Bolschewisten in völliger Sicherheit glaubt, von wem erwartet es dann noch, falls es gegen Deutschland einen Sieg erringen könnte, einen Angriff?

Als völlig verwirrt und jeder Vernunft bar müssen die Vorschläge einer „internationalen Kontrolle" angesehen werden, die durch „genügend" bewaffnete Streitkräfte ausgeübt werden soll, um die Herrschaft des „Rechtes" über die Völker zu erzwingen. Weiter sind die politischen Vorstellungen der Briten also nicht gediehen. Ein Völkerbund soll wieder errichtet werden, nur diesmal ein Völkerbund der Gewalt, durch dessen Beschlüsse der wehrlos gemachte Teil der Nationen für immer unter der Knechtschaft der „Sieger" gehalten werden soll.

Auch auf die Grenzziehung soll die Starre des diktierten Gewaltfriedens für immer ausgedehnt werden. Umsiedlung von Bevölkerungsteilen als allgemeine Lösung des Minderheitenproblems, Auswanderung der Araber aus Palästina und Gründung eines National-Judenstaates als besondere Glanzleistung — damit endet das Machwerk der Labour-Leute, in dem von den sozialen Problemen Englands so gut wie nichts, an Vernunft und ordnender Einsicht keine Spur, aber an veralteter britischer Heuchelei unbegreifliche Mengen zu finden sind. Mit solch einem Gestammel wagt die britische Arbeiterpartei vor die Oeffentlichkeit zu treten! Könnte es einen krasseren Beweis der britischen Unsicherheit geben?

...griffen Schweizer Dampfer an

...Berlin, 23. April. Am 22. April um ... Uhr, griffen westlich der Rhonemün-... 12 britische Flugzeuge vom Muster ...fighter" den deutlich gekennzeichneten ...zer Dampfer „Chasseral" mehrmals ... Bomben und Bordwaffen an. Das Schiff ... von zwei Bomben getroffen und er-... Schäden durch Bordwaffenbeschuß. Die ...tige, aus Schweizern und Portugiesen ...ende Besatzung hatte einen Toten ... Verletzte.

...rend der Rettungsaktion, an der sich ... ein deutsches Seenotflugzeug betei-..., verließ die Besatzung das Schiff. Trotz-... setzten kleine Fahrzeuge der deut-... Kriegsmarine, die zur Hilfeleistung ...gekommen waren, die Rettungsmaß-...en fort. Es gelang ihnen, das Schiff vor ... Untergang zu bewahren und in den ...Sete einzuschleppen.

Die Admiralitäten bedauern

...Stockholm, 23. April. Die USA.-Mari-...tung gibt bekannt, daß der amerikani-... Truppentransporter „Cape San Juan" ...1429 Soldaten, Matrosen und Marine-...isten an Bord durch feindliche Einwir-... im Spätherbst 1943 im Pazifik versenkt ...ist. In der Meldung wird behauptet, ...1359 Soldaten gerettet worden sind. ...britische Admiralität gab bekannt, ...as Minensuchboot „Maaley" verloren-...gen ist.

Grenzen der sowjetischen Wirtschaftsmöglichkeiten

Haushaltsplan der Sowjetunion für 1944 beweist noch einmal die riesige expansive Gefahr des Bolschewismus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

goe. **Berlin,** 23. April. Der Krieg hat mit den Kämpfen auf den Steppen des Ostens Stück für Stück die Vorbereitungen zur Eroberung und Bolschewisierung Europas, die der Bolschewismus seit Jahrzehnten getroffen hatte, enthüllt. Gliederung und Aufbau der Sowjetarmee, die Planung ihres Aufmarsches, die Aufstellung ihrer Stoßarmeen, die Vorbereitung der Absprunghäfen für die sowjetische Luftwaffe und endlich eine in ihren Ausmaßen geradezu gigantische Rüstungsindustrie im sowjetischen Hinterland stellen zusammen einen einzigen großen Beweis für die ungeheuerlichen Absichten gegen die Freiheit des Kontinents dar, die der Kreml schon im tiefsten Frieden hegte.

Wenn noch eine Bestätigung für die gewaltigen Kriegsrüstungen, mit denen der Bolschewismus geradeswegs auf den Krieg zusteuerte, gefehlt hätte, so wird sie jetzt durch die Veröffentlichung des Haushaltsplanes der Sowjetunion für das Jahr 1944 und die vorausgehenden Jahre geliefert.

Das Budget der Sowjetunion für das Jahr 1944 stellt gegenüber dem Haushalt aller anderen kriegführenden Staaten insofern ein Kuriosum dar, als die Ausgaben der Sowjets im Kriege selbst weniger als in Friedenszeiten angestiegen sind. In allen anderen kriegführenden Ländern weisen die Budgets nach Kriegsausbruch eine geradezu sprunghafte Entwicklung nach oben auf. Dagegen erhöhten sich die Staatsausgaben der Sowjetunion in den Jahren 1940 bis 1944 nur um neun Prozent, während zwischen 1930 und 1940 die sowjetischen Staatsausgaben eine durchschnittliche jährliche Erhöhung von 32,5 Prozent ausmachten.

Diese Ziffern bedeuten nichts anderes, als daß der Sowjetstaat und seine Wirtschaft sich bereits viele Jahre vor Kriegsausbruch im Kriegszustand befanden. Die Anspannung der sowjetischen Wirtschaft vor dem Kriege war im Hinblick auf die kommende Auseinandersetzung so ungeheuer, daß sie nach Ausbruch des Krieges gar nicht mehr in dem alten Tempo weiterwachsen konnte, ja daß sich infolgedessen das Tempo dieses Wachstums sogar verringern mußte.

Die Richtigkeit dieser Betrachtung ergibt sich aus der Tatsache, daß das Militärbudget der Sowjetunion aus dem Jahre 1943, das 124,7 Miliarden Rubel betrug, im folgenden Jahre 1944 nur um dreieinhalb Prozent, das heißt auf 128,4 Milliarden Rubel anstieg.

Die Meldung zieht aus diesem Sachverhalt noch einen weiteren interessanten Schluß. Es wird nämlich gesagt, das sich in dieser Unfähigkeit der sowjetischen Kriegwirtschaft zu einer bedeutenden Erhöhung über ihren Friedensstand hinaus auch die Grenzen der sowjetischen Wirtschaftsmöglichkeiten abzeichnen. In diesen Zahlen kommt zum Ausdruck, daß die Reserven der Sowjetunion nicht so unerschöpflich sind, wie vornehmlich im anglo-amerikanischen Lager und auch von der Sowjetagitation selbst immer wieder behauptet wird. Hier treten die Folgen des furchtbaren Raubbaues klar zutage, den der Bolschewismus während des Krieges mit seinen Menschenreserven getrieben hat.

Für die blutigen Offensiven der vergangenen anderthalb Jahre mußten die Bolschewisten einen derart hohen Preis bezahlen, daß sie nach ihren eigenen Angaben bereits im dritten Kriegsjahr ihr Staatsbudget nur noch um sechs Prozent erhöhen konnten. Aber selbst diese sechs Prozent kommen der eigentlichen Kriegsmaschine nur zum kleinsten Teil zugute, vor allem deshalb, weil die Instandsetzung der von den Sowjets zurückgewonnenen Gebiete, wenn sie auch noch so sehr provisorischer Natur ist, laufend gewaltige und vorläufig völlig unproduktive Summen verschlingt.

So interessant diese Folgerungen aus dem Vergleich des Kriegshaushaltes mit ihren Vorkriegsausgaben auch sein mögen, so erscheinen sie doch unwesentlich gegenüber der grundlegenden Tatsache, die sich aus dem hier einwandfrei gelieferten Nachweis ergibt, daß der Krieg durch den Bolschewismus von langer Hand vorbereitet war. Die oft erhobene Frage, ob der Krieg gegen die Sowjetunion notwendig war, ist damit endgültig beantwortet; denn die Haushaltsveröffentlichungen Moskaus beweisen, daß erst der Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion die immer stärker anschwellende und in ihrem Ausmaß geradezu wahnsinnige Kriegsvorbereitung der Bolschewisten zu stoppen vermochte. Der Tag hätte auch naturnotwendig kommen müssen, an dem die bolschewistische Kriegsmaschine solche Ausmaße besessen haben würde, daß sie jeden Nachbarstaat mit den Massen ihres in Jahrzehnten produzierten Kriegsmaterials einfach niederwalzt hätte.

113 Flugzeugabschüsse in zehn Stunden

Deutsche Abwehr bewährt sich gegenüber neuen Täuschungsmanövern des Feindes

Eigener Bericht

BZ. Berlin, 23. April. Der außerordentlich heftige Luftkrieg über Westeuropa, der sich in den vergangenen Tagen vor allem gegen französische Städte gerichtet und dabei u. a. zur Verwüstung berühmter Kulturdenkmäler — wie der Kathedrale von Rouen und der Montmartre-Kirche „Sacré coeur" — geführt hatte, steigerte sich in den Abendstunden des Sonnabends und der Nacht zum Sonntag noch einmal zu erbitterten Luftkämpfen über dem Reichsgebiet. Obwohl die feindliche Luftkriegführung mit allen Mitteln bemüht war, durch eine Fülle raffinierter Täuschungsmanöver die starke deutsche Abwehr mattzusetzen, mußte sie doch ihre Terrorangriffe, die besonders die Stadt Düsseldorf erneut schwer heimsuchten, mit einem hohen Preis bezahlen: in zehn Stunden verloren die Anglo-Amerikaner 113 Flugzeuge, darunter 101 viermotorige Bomber. Damit haben unsere tapferen Luftverteidigungskräfte 800 Mann fliegenden Personals des Gegners ausgeschaltet.

Zu ungewohnter Angriffszeit, in den späten Nachmittagsstunden des Sonnabends, begannen die schweren Luftkämpfe dieses Wochenendes. In mehreren weit auseinandergezogenen und in der Tiefe gestaffelten Formationen flogen USA.-Bomber unter dem Schutz vieler Geschwader von Langstreckenjägern von Westen her in das Reichsgebiet ein. Durch die zahlreichen Ablenkungsmanöver des Feindes ließ die deutsche Luftkriegführung aber ihre Aufmerksamkeit nicht binden, sondern warf dem Gegner massierte Abwehrkräfte an den Schwerpunkten entgegen. Besonders im Luftraum von Hamm kam es zu hartnäckigen Luftkämpfen. Die deutschen Jäger und Zerstörer konnten dabei immer wieder die schützenden Jäger-Barrieren um die USA.-Bomber-Pulks durchstoßen. Unter den 37 Abschüssen in diesen Kämpfen befanden sich 25 viermotorige Bomber.

Nach Einbruch der Nacht setzten britische Bomberverbände die Terroraktionen fort. Um die deutsche Abwehr zu zersplittern und auseinanderzureißen, wählten sie verschiedene, weit voneinander entfernte Flugwege und stießen über die westdeutschen und nordwestdeutschen Grenzgebiete ins Reich vor. Aber auch in diesen Kämpfen wußte die deutsche Führung stets die stärksten Kräfte gegen die Zentren der feindlichen Vorstöße anzusetzen. Die Durchführung der beabsichtigten Terrorunternehmungen endete für sie mit dem Verlust von 76 Bombern.

Die 113 Abschüsse dieser 10 Stunden widerlegen eindrucksvoll die von London wiederaufgenommene Behauptung, daß die deutschen Jagdstreitkräfte durch die schweren Kämpfe der letzten Zeit spürbar ermattet und abgekämpft seien.

Stockholm antwortet den Westmächten

Schweden lehnt britisch-amerikanische Erpressungen ab

...Stockholm, 23. April. Die schwedische ...ung hat die britisch-nordamerikani-... Aufforderung zur Verminderung oder ...llung ihres Handelsverkehrs mit ...chland abgelehnt. In der schwedischen ... wird auf die gegenseitigen Verhand-...gen hingewiesen, die im letzten Herbst ... mit den Westmächten, wie mit ...chland geführt worden sind. Damals ... die Westmächte nichts gegen den ...ng des Exports einzuwenden gehabt, ...r mit Deutschland vereinbart wurde. ...eden sehe sich jetzt außerstande, ein-...gene Verträge zu brechen.

... handelspolitischen Noten Englands ... der Vereinigten Staaten war, wie erst ... bekannt wird, auch die Sowjetunion ...treten. Diese Noten waren verbunden ... einer Drohung mit Gegenmaßnahmen im ... der Ablehnung. Genau wie gegen Finn-... hat sich auch gegen Schweden der ge-... Druck der verbündeten Europafeinde ...

...schwedische Regierung hat jetzt fer-... die sogenannte Diplomatensperre in ... mit einem amtlichen Kommuniqué ...wortet, in dem es heißt:

...sichtlich des von der britischen Regie-... vom 17. dieses Monats mitgeteilten Be-...usses, den diplomatischen Vertretern in Großbritannien das Recht zur Absendung und zum Empfang von chiffrierten Telegrammen oder Kurierpost oder zum Verlassen des Landes zu verweigern, wurde am Sonnabend dem britischen Gesandten in Stockholm gegenüber hervorgehoben, daß die schwedische Regierung annimmt, daß diese Maßnahme als von durchaus vorübergehender genereller Natur zu betrachten ist und nur auf einer militärischen Ausnahmelage beruht. Solange die Umstände keine Veranlassung zu einer anderen Auffassung geben, will die schwedische Regierung sich auf die Erklärung beschränken, daß sie diese Maßnahmen nicht in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht oder mit dem diplomatischen Brauch finden kann."

Stalin wünscht den — Atlantikwall

dnb. **Berlin,** 23. April. Briten und Bolschewisten streiten, wie die spanische Zeitung „Pueblo" berichtet, um den Atlantik-Wall. Moskau hat de Gaulle als „Regierung" anerkannt, so schreibt „Pueblo", um das „Kabinett" unter kommunistischen Einfluß zu bringen, während London als Gegenleistung die restlose Zerstörung des Atlantik-Walles nach dem Kriege verlangt, für die Stalin wiederum gar nicht zu haben ist.

Ein Gauner traut also dem anderen nicht.

Der Aderlaß der Feindluftstreitkräfte

Sowjets zwischen Karpaten und oberem Dnjestr weiter geworfen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol, am unteren Dnjestr und in der Bukowina kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Ueber der Krim vernichteten deutsche Jagd- und Schlachtflugzeuge bei nur einem eigenen Verlust 20 feindliche Flugzeuge.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjestr warfen deutsche und ungarische Truppen die Sowjets in harten Angriffskämpfen weiter zurück. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewehrt. Im Südabschnitt der Ostfront hat sich in den letzten Wochen das brandenburgische 176. Füsilier-Bataillon unter Führung von Hauptmann Wrona besonders bewährt.

Südwestlich Narwa machten unsere Angriffe im versumpften Gelände gegen zähen feindlichen Widerstand weitere Fortschritte.

In Italien fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Nordamerikanische Bomber griffen in den Abendstunden des 22. April mehrere Orte in Westdeutschland an. Besonders in den Wohnvierteln der Städte Hamm und Koblenz entstanden Schäden und Personenverluste. In schweren Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 37 nordamerikanische Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht Terrorangriffe gegen mehrere Städte in West- und Mitteldeutschland. Besonders in den Wohngebieten von Düsseldorf und Braunschweig entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen sowie über den besetzten Westgebieten 76 britische Bomber.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht mit gutem Erfolg Einzelziele in Ostengland an.

Nicht für die Schule – für das Leben!

Bei der Entlassung des letzten Jahrganges der Adolf-Hitler-Schüler begrüßte Dr. Ley auf einer Schulungsstätte der NSDAP. eine Reihe von auf Urlaub gekommenen früheren Adolf-Hitler-Schüler, die sich im Fronteinsatz hervorragend bewährt und Träger hoher Kriegsauszeichnungen sind. Aufn.: Presse-Hoffmann

Schüler Adolf Hitlers

Von **B. Nadolni**

Der älteste Jahrgang der Adolf-Hitler-Schüler — über 300 Jungen — hat in diesen Tagen die Stätte seiner fünfjährigen totalen Erziehung verlassen. Wenn man auf die Jungen mit ganz besonderer Erwartung blickt, so darum, weil sich an ihnen die Richtigkeit nationalsozialistischer Auslese, die nicht nach Herkunft, Stand und Vermögen, sondern nach Leistungswillen und Tüchtigkeit fragt, beweisen soll, weil sich an ihnen bestätigen soll, daß sich tatsächlich schon in früher Jugend — mit 12 Jahren wird der Pimpf für die Adolf-Hitler-Schule auserlesen — auf die späteren Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere was die Führerqualitäten anbelangt, schließen läßt. Denn aus den Adolf-Hitler-Schülern soll sich ja einmal der politische Führernachwuchs rekrutieren.

Es war ein aufschlußreiches Bild, die 16- und 17jährigen Abiturienten neben ihren Eltern, die zum großen Teil der Einladung zur Entlassung gefolgt waren, zu sehen. Läßt das einheitliche Erscheinungsbild der Adolf-Hitler-Schüler, ihr straffes, sicheres Auftreten, ihr Wissen und Können, kaum noch Rückschlüsse auf das Elternhaus zu, so spiegelt sich gerade in den Eltern vielfach noch die Herkunft aus den verschiedensten Volksschichten deutscher Gaue wieder: da sitzt ein Vater in der Uniform des aktiven Offiziers, dort eine Mutter im Kopftuch der Bäuerin. Die schwieligen Hände eines Vaters lassen auf den Beruf eines Arbeiters schließen, einem anderen sieht man den Bergmann an. Hier das Gesicht eines typisch friesischen Bauern, dort ein Bäckermeisterehepaar aus Schlesien. Oberpostschaffner, Arzt, Gartenarchitekt, Lagerhalter, Generaloberst, das sind nur einige Berufe der Väter. Der Sohn des unteren Reichsbankangestellten hat nun genau so wie der des Reichsbankdirektors die Adolf-HitlerSchule mit Erfolg besucht.

Diese Eltern haben vor fünf Jahren, als ihre Söhne nach intensiver Auslese die Berufung an die Adolf-Hitler-Schule erhielten, gewiß nicht leichten Herzens die Erziehung aus ihren Händen gegeben. Aber was sie schon während der Schulzeit aus Briefen und Erziehungsberichten und der gelegentlichen Besuche ihres Jungen verspürten, bestätigt sich nun völlig: Die Jungen sind in mancher Hinsicht auf Grund ihrer Erziehung und ihres Wissens über die Eltern hinausgewachsen, sie haben den Kontakt zu ihrem Elternhaus jedoch nie verloren. Sie hängen in kindlicher Liebe und Dankbarkeit besonders an der Mutter, deren Einsicht sie es letzten Endes verdanken, daß sie die Adolf-Hitler-Schule besuchen durften. Und die Eltern, die nun voller Stolz auf ihre an Körper, Geist und Seele gereiften Jungen blicken, wissen, daß sie ihnen aus eigenen Mitteln wohl kaum eine derart umfassende Erziehung hätten zugute kommen lassen können, die nun für die weitere Zukunft des Jungen entscheidend sein werden.

Die fünfjährige Schulzeit war für den Adolf-Hitler-Schüler eine ständige Bewährungsprobe. Denn es ist keineswegs so, daß der 12jährige Pimpf, der zur Adolf-Hitler-Schule kommt nun schon besonders weit entwickelt, oder gar in seinem Auftreten untadelig wäre. Gerade im ständigen Zusammenleben mit der Gemeinschaft treten die Schwierigkeiten auf, die der Junge aus eigener Kraft meistern muß. Wenn man in den Abschlußbeurteilungen der diesjährigen Abiturienten blättert, so kann man hier und da lesen, daß sich bei anfänglich zeigenden negativen Vorzeichen — sei es in bezug auf charakterliche Schwächen oder schulisches Versagen — der Adolf-Hitler-Schüler durch eisernen Willen und Arbeit an sich selbst in den Kameradenkreis und die Erziehungsmethoden der Schule eingefunden hat.

Vom ersten Tag seines Aufenthalts an der Adolf-Hitler-Schule bis zur Abschlußprüfung

...Kommentaren zu der Ablehnung | ...werten gewesen seien. | ...den Generals zu danken. Nachdem General Jordan am 11. Februar 1944 im Wehrmacht- | Jagdgeschwader, als 460. Soldaten der deutschen Wehrmacht. | Lichter des Fernsprechnetzes, das die Außenwelt über viele Leitungen mit den meisten

und Hitlerjungen gestellt worden.

Er hat sich in der Gemeinschaft bewähren müssen, er hat unbedingten Gehorsam, aber auch verantwortungsbewußtes Befehlen gelernt, er hat sich dem schulischen Niveau anpassen, in der Leibesertüchtigung Mut und Zähigkeit zeigen müssen und in den verschiedensten Kriegseinsätzen, sei es in Fabriken, Bergwerken, als Lagermannschaftsführer, in der KLV. oder als Luftwaffenhelfer Beweise seiner Einsatzfreudigkeit und Tatkraft gegeben.

Im letzten Jahr der Erziehungsarbeit war der Jahrgang 1926/27 als Luftwaffenhelfer in Luftnotgebieten eingesetzt. Ein großer Teil der Adolf-Hitler-Schüler hat sich dabei Tapferkeitsauszeichnungen verdient. Vor ihrer Entlassung wurden die Jungen dann zu einem sechswöchigen Abschlußlehrgang zusamengefaßt, der ihnen noch einmal einen großen Ueberblick über Geschichte, Deutsch, Erdkunde, Naturwissenschaften, Kultur und Kunst gab und bei dem namhafte Professoren und Politiker zu ihnen sprachen.

Die Abschlußprüfungen selbst, bei denen der Abiturient über ein Thema referierte, das er aus einer Urne zog — so daß der gute Mathematiker über Romantik in der Musik, der geschichtsbegabte Schüler über den goldenen Schnitt und ein dritter über typenbildende Männer in der deutschen Geschichte sprechen mußte — erprobten noch einmal das gute Allgemeinwissen der Adolf-Hitler-Schüler, ihre Konzentration und Reaktion auf eingeschaltete Fragen und Einwürfe, die sich auch auf den persönlichen Werdegang des Jungen erstreckten. Die Abschlußurkunde oder das Diplom der Adolf-Hitler-Schule öffnet dem Schüler manches Tor, das anderen verschlossen bleibt. Keineswegs räumt sie ihm aber alle Schwierigkeiten des beruflichen Aufstiegs und Vorwärtskommens aus dem Wege.

Von dem Adolf-Hitler-Schüler, der in seiner Schulzeit schon Ueberdurchschnittliches leistet, wird man immer — ganz gleich, ob er nun wie die Mehrzahl politischer Führer werden will oder einen anderen Beruf wie den des Offiziers, Arztes, Architekten, Wissenschaftlers usw. ergreift — besondere Leistungen und eine unerschütterliche nationalsozialistische Haltung erwarten. Durch seine Führereigenschaften soll er in jeder Hinsicht und auf jedem Platze, auf dem er steht, Vorbild sein und mehr leisten als andere. Der Lebenskampf soll und wird ihm nicht erspart bleiben.

Allein der erste Schritt von der Schulgemeinschaft in das Leben mag für die jungen Adolf-Hitler-Schüler bezeichnend sein. Ohne Ausnahme rücken sie wie die bereits vor ihnen entlassenen Kameraden als Kriegsfreiwillige in die Reihen der der Wehrmacht ein.

Eichenlaubträger gefallen

dnb. **Berlin,** 23. April. Oberleutnant Josef Zwernemann Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader und Sieger in 126 Luftkämpfen, starb im Angriff auf feindliche Bomber den Heldentod.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. **Führerhauptquartier,** 23. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Karl Neufellner, Kommandeur eines moselländischen Artillerie-Regiments; Major Horst-Egon Peterhänsel, Bataillons-Kommandeur in einem brandenburgischen Grenadier-Regt.; Hauptmann Werner Grodde, Abteilungs-Kommandeur in einem Artillerie-Regiment; Oberleutnant Karl-Erich Berg, Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung; Oberleutn. Rudolf Rösch, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Leutnant Fritz Mann, Zugführer in einem sächsischen Grenadier-Regiment; Leutnant Rudolf Wagner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Heinrich Schneider, Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Feldersatz-Bataillon; Oberfeldw. Jakob Norz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Alois Wosnitza, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader; Unteroffizier Heinrich Becker, Gruppenführer in einem hessisch-thüringischen Grenadier-Regiment.

Hauptmann d. R. Günther Dumke, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment, und der am 1. Dezember 1943 im Wehrmachtsbericht genannte Leutnant d. R. Max Schumacher, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, haben die Verleihung des Ritterkreuzes nicht mehr erlebt; sie haben an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Die Lage an der Ostfront weiterhin unverändert

Fortschritte unserer Angriffe im Raum östlich Stanislau, bei Luzk und südwestlich Narwa

dnb. **Berlin,** 23. April. Im äußersten Süden der Ostfront nutzte unsere Luftwaffe am 22. April das sich aufhellende Wetter zu erfolgreichen Angriffen gegen sowjetische Truppenbewegungen aus. Auf der Krim, wo der Feind immer noch mit der Umgruppierung seiner Kräfte beschäftigt ist, nahmen sich Schlachtflieger vor allem Granatwerferstellungen, anrückende Reserven und neuangelegte Feldflugplätze vor. Feindliche Staffeln versuchten vergeblich, die Angriffe zu verhindern. Sie wurden unter Abschuß von acht Flugzeugen zersprengt. Sichernde Jäger griffen zur Unterstützung der Schlachtflieger in die Luftkämpfe ein und brachten zwölf weitere Sowjetflugzeuge zum Absturz.

Am unteren Dnjestr und nördlich Jassy bombardierten Kampf- und Schlachtfliegergeschwader gleichfalls feindliche Truppenansammlungen, deren Aufmarsch die Sowjets durch einige örtliche Vorstöße zu verschleiern versuchten. Durch die überraschenden, meist in geschlossenen Verbänden durchgeführten Tiefangriffe hatte der Feind schwere Verluste.

Die Hauptkampftätigkeit im Süden der Ostfront entwickelte sich wieder im Raum östlich Stanislau. Die hier seit Mitte April laufenden Angriffe deutscher und ungarischer Truppen gegen den zwischen Kolomea und oberem Dnjestr entstandenen feindlichen Frontvorsprung machten weitere Fortschritte, obwohl der bolschewistische Widerstand, vor allem am südlichen Dnjestr, zunahm. Die am Fuß der Karpaten vorgedrungenen ungarischen Kräfte stießen weiter nach Osten und Norden vor und überschritten den Bahn- und Straßenzug zwischen Kolomea und Delatyn.

Auch die südlich des Dnjestr angreifenden deutschen Verbände gewannen unter Abwehr heftiger Gegenstöße weiter an Boden. Das Panzer-Grenadier-Regiment 114, unter Führung von Major d. R. Stahl, brachte hierbei den Bolschewisten besonders schwere Verluste bei. Um den Widerstand der sich im Raum östlich und südöstlich Tlumacz erbittert verteidigenden Sowjets auszuschalten, bildeten unsere Verbände östlich ihrer bisherigen Uebersetzstellen weitere Brückenköpfe auf dem Südufer des Dnjestr. Trotz heftigen Abwehrfeuers gelang es, den reißenden, an dieser Stelle bis zu 150 Meter breiten Fluß zu überschreiten. Unsere Truppen folgten damit dem ihnen durch das motorisierte Heerespionier-Bataillon 627 unter Hauptmann Tetzlaff und dem Brückenkommando-Staffelstab 922 unter Hauptmann Staub gegebenen Beispiel, die am 14. April mit behelfsmäßigen Mitteln den angeschwollenen Strom überwanden und damit die Bildung des Brückenkopfes ermöglichten.

Der Feind hatte durch sofortige Gegenangriffe versucht, die Erweiterung dieser ersten großen Uebersetzstelle zu verhindern. Seine Anstrengungen blieben aber erfolglos. Einer der Panzerangriffe konnte allerdings erst dadurch zum Stehen gebracht werden, daß Ritterkreuzträger Hauptmann Reimer seinen von ihm noch gehaltenen Gefechtsstand durch eigene Batterien zu beschießen befahl. Dadurch zwang er die wenige Meter vor ihm stehende feindliche Panzerspitze zum Abdrehen. Aus dem so unter härtesten Kämpfen erzwungenen Brückenkopf konnten dann in den folgenden Tagen Grenadiere und „Tiger"-Panzer zum Stoß nach Süden antreten, der im Zusammenwirken mit starken Schlachtfliegergeschwadern zu mehreren tiefen Einbrüchen in die östlich Stanislau vorgeschobenen feindlichen Linien führt.

Weitere, wenn auch nur örtlich begrenzte Angriffsunternehmen wurden südwestlich Luzk im Quellgebiet des Styr angesetzt. Auch hier gelang es unseren von Kampf- und Schlachtfliegern unterstützten Grenadieren, ihre Linien in günstigeres Gelände vorzuschieben.

Im Mittelabschnitt blieb es weiterhin ruhig. Bei Witebsk sah sich der Feind durch das steigende Hochwasser gezwungen, einige Gräben zu räumen. Trotz aller Geländeschwierigkeiten setzten unsere Truppen die Säuberung des rückwärtigen Gebietes von Banden erfolgreich fort.

Auch im Nordabschnitt war die Kampftätigkeit gering. Nur südwestlich Narwa nahmen Teile der Panzergrenadier-Division „Feldherrnhalle" ihre vor vier Tagen begonnenen Angriffe wieder auf. Sie stürmten mehrere durch tiefe Sümpfe geschützte und gut ausgebaute Stellungen des Feindes und hielten sie gegen alle Gegenstöße.

In der Nacht zum 23. April bombardierten unsere Kampffliegerverbände erneut sowjetische Nachschubbahnen und zerstörten auf der Strecke Korosten-Kowel zwei Transportzüge und Betriebsanlagen. Jäger sicherten bei Tag und Nacht die Angriffe der Kampf- und Schlachtflieger und schossen gemeinsam mit der Flak 26 Sowjetflugzeuge ab.

Schlag vor der algerischen Küste

Schiffswracks an der Geleitzugstraße — Wie Kampf- und Torpedoflieger ein feindliches Geleit faßten

Eigener Bericht

rd. Berlin, 23. April. Der Wehrmachtbericht meldete die Versenkung von zwei Zerstörern, vier Frachtern mit 29 000 BRT. sowie eines großen Tankers, die schwere Beschädigung von 13 Handelsschiffen mit 103 000 BRT., zwei großen Truppentransportern und zwei Zerstörern, hierzu berichtet ein PK-Sonderbericht von Kriegsberichter Dr. Wilhelm Sandfuchs.

Von dem Engpaß der Pforte von Gibraltar aus, an Oran und Kab Grienez und Algier vorbei führen sie entlang der Küste Afrikas, die viel befahrenen Geleitzugsstraßen des anglo-amerikanischen Nachschubverkehrs. Auf Hunderte und Tausende von Kilometern Länge erstrecken sie sich. Hunderte von Kilometern sind sie von den Küsten Südfrankreichs und Norditaliens entfernt. Unerreichbar und außer Reichweite der deutschen Luftwaffe wähnt sie der Feind.

Unnahbar und für einen wirkungsvollen Großangriff ungeeignet würden sie auch bleiben, gäbe es in der Luftwaffe nicht Ungezählte, denen höchstes Wagen größte Ehre ist, Soldaten, deren unbeugsamer Wille jedes Hindernis zu überschreiten vermag; Männer, die fliegerisch und technisch den größten Anforderungen gewachsen sind. Von jenem Augusttag 1943 an, an dem sie vor Alboran ein großes Geleit zerrieben, machten sie sich immer wieder auf die Fährte des Feindnachschubs, wenn ihnen das Ziel lohnend und die Wetterverhältnisse günstig erschienen.

Aufklärer melden „dicken Hund"

Am 20. April 1944 war wieder ein solcher Tag. In den Nachmittagsstunden begannen die Warte mit ihren Vorbereitungen, saßen die Besatzungen vor ihren Karten und Plänen. Einen sogenannten dicken Hund hatten die Fernaufklärer festgestellt, einen jener großen, stark gesicherten Geleitzüge an Afrikas Nordküste. Um die 11. Stunde löste sich die Spannung. Eine Maschine nach der anderen fegte über den Platz tiefer und tiefer und setzte zur Landung an.

Die Schlacht auf der Tischplatte

Im Dienstzimmer des Gruppenkommandeurs stehen sie. Schließlich wird der gesamte Ablauf der Geleitzugschlacht in allen Phasen wieder aufgerollt. Der Divisionskommandeur ist heute abend zu den Torpedofliegern gekommen. Bald spielt sich der Kampf um das amerikanische Großgeleit vor der algerischen Küste von neuem ab; mit kleinen Holz- und Zelluloidmodellen zwar nur auf der Fläche des Tisches, aber erfüllt von den Schilderungen der einzelnen Besatzungen, denen die Anstrengungen der verflossenen Stunden noch auf den Gesichtern abzulesen sind. Jedem wird die Zusammensetzung und Tonnagezahl des Feindgeleites neu überprüft. Stets werden sämtliche Augenzeugen über die Trefferwirkung eingehend vernommen und ihre Aussagen bis ins kleinste miteinander verglichen. Von Stunde zu Stunde hebt sich so das Bild der großenn Geleitzugschlacht vor der Küste Nordafrikas klarer heraus und damit auch der vorbildliche Kampfgeist der eingesetzten Besatzungen. Immer wieder stellt der vernehmende Offizier die Frage: „Haben Sie getroffen?" Fast immer klingt ihm ein sicheres und frohes „Jawohl" aus dem Munde des Flugzeugführers oder Beobachters entgegen, beweiskräftig durch die Aussagen der hinteren Mannschaft oder Beobachtung der Kameraden von anderen Flugzeugen unterstützt.

Feindliche Abwehr überrumpelt

Auf diese Geburtstagsvisite unserer Kampf- und Torpedoflieger schienen die Mannschaften der amerikanischen Schiffe nicht gefaßt gewesen zu sein. Ueberrascht und überrumpelt wurden sie von der gewaltigen Wucht des deutschen Ansturms. Nahe schoben sich unsere Flugzeuge an die ... Großgeleits heran, so daß die ... wehr erst einsetzte, als die Torpedos ... ihren Weg zu den Zerstörern ... schiffen und Tankern genommen ... die leichte und mittlere Schiffs... lich ihr höllisches Feuerwerk gegen die ... greifer auszuspeien begann, ... die Maschinen auf dem Abflug ... amerikanischen Matrosen ... konnten, die Wirkung des Angriffs ... Bildung einer künstlichen ... belwand zu mildern, hatten die ... Torpedoflieger mit geübtem Blick ... geistesgegenwärtig die größten ... dem in gelockerter Dwarslinie ... stampfenden Großgeleit ausgewählt ... lohnenden Zielen ihres Angriffs ... Hohe Wasserfontänen, so berichten ... Mitkämpfer der Geleitzugschlacht, ... immer wieder über den von den ... getroffenen feindlichen Schiffen ... empor. Riesige Rauchpilze und ... Explosionswolken erhoben sich ... Stellen über dem Geleit.

Moskau drängt erneut auf die Invasion

Englische Zeitung warnt: „Die Deutschen noch keineswegs erledigt"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bz. **Berlin,** 23. April. Die sowjetische Zeitung „Krieg und Arbeiterklasse", die von Außenkommissar Molotow zur Anmeldung sowjetischer Ansprüche gegenüber den westlichen Alliierten benutzt wird, fordert in einem neuen Artikel, daß die angloamerikanische Invasion endlich beginnen soll, auch wenn sie mit starken Opfern verbunden sein sollte. Die sowjetische Bevölkerung und die bolschewistische Armee hätten bis jetzt alles getan, um den Krieg energisch zu führen. Zur Erlangung eines erfolgreichen Endes sei jedoch für die alliierten Nationen eine gemeinsame Aktion der Sowjetunion, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten erforderlich.

Das Blatt erklärt, daß kein Tag versäumt werden dürfe, da mit jeder Stunde des Wartens günstige Gelegenheiten verlorengehen könnten. In der anglo-amerikanischen Publizistik wird diese Mahnung der Sowjetunion stark beachtet und als wesentliches Merkmal in den Nervenkrieg eingefügt. Die erregte Stimmung vor allem in England kommt in den verschiedenartigsten Betrachtungen zum Ausbruch. Vor allem fühlt man sich nach einem Bericht des „Evening Standard" in England durch die in der letzten Zeit wiederholten deutschen Luftangriffe daran erinnert, daß die Deutschen nur wenige Meilen von der englischen Küste entfernt stehen. Das Blatt meint, solange es nicht gelinge, die Deutschen von dort weiter landeinwärts abzudrängen und ihre Luftwaffe zu zerstören, gebe es für England keine Sicherheit.

Die Deutschen seien noch keineswegs „erledigt". Im Gegenteil: auch dort, wo sie sich zurückgezogen, bewährten sie sich wie in ihren früheren Offensiven. Der deutsche Soldat kämpfe bis zum letzten. Es stehe fest, daß der Gegner, soweit er Kräfte besitze, jeweils sein militärisches Kräftereservoir wieder aufzufüllen imstande sei. Für die Alliierten ergäbe sich daraus, daß noch viele Teilsiege nötig seien, bevor ein Ende dieses Krieges in Aussicht stehe.

Sowjettruppen in Italien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bz. **Berlin,** 23. April. Die jüngsten Informationen aus der Sowjetunion wollen von einem bevorstehenden Einsatz sowjetischer Truppen an der süditalienischen Front wissen. Nach einer Mitteilung des Senders Bari ist dieser Einsatz von Kreisen der italienischen Badoglio-Regierung gefordert worden, da man den Waffeneinsatz der Sowjettruppen im Mittelmeerraum für notwendig hält.

Die Moskauer Regierung soll sich zwar mit der Stellung eines sowjetischen Kommandos einverstanden erklärt, dabei jedoch die Bedingung gestellt haben, daß die sowjetischen Verbände an der Italienfront nicht dem anglo-amerikanischen Oberkommando unterstellt würden. Die sowjetischen Kontingente, die wahrscheinlich zahlenmäßig nur sehr gering sein werden, sollen als eine selbständige Einheit operieren. Ihr Einsatz ist lediglich symbolisch gemeint, um den Anglo-Amerikanern jede Möglichkeit zu nehmen, gegen die sowjetischen Machtbestrebungen im Mittelmeerraum Einspruch zu erheben.

Ungarns Einsatz an Front und Heimat

dnb. **Budapest,** 23. April. Im Reichstags... klub wies Ministerpräsident Sztojay mit Genugtuung auf den wirkungsvollen Widerstand der Honvedtruppen im Osten hin. Diese Waffentaten bewiesen den ... tischen Wert der ungarischen Honved und seien geeignet, die deutsch-ungarische Kameradschaft aufs neue zu bekräftigen.

Als wichtigste Aufgabe für die Heimatfront bezeichnete der Ministerpräsident die Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung auf den höchstmöglichen Stand. Außerordentlich wichtig für die seelische Kampfbereitschaft des Frontsoldaten sei die Fürsorge der Angehörigen durch den Staat.

Im Zusammenhang mit den Terrorangriffen auf Budapest und andere Städte sprach der Ministerpräsident der Bevölkerung für die selbstbewußte Haltung, die als vorbildlich bezeichnet werden müsse, den Dank der Regierung aus.

Die Judenverordnungen würden ... weitergeführt werden, und für ihre ... Durchführung im Interesse der Nation ... entsprechend gesorgt werden.

Amnestie des Reichsverwesers

ep. **Budapest,** 23. April. In Ungarn wurde am Sonnabend eine Amnestieverordnung des Reichsverwesers verkündet. Es werden besonders solche Personen amnestiert, die sich in der Vergangenheit aus nationalen Beweggründen im Sinne des damaligen Regierungssystems schuldig gemacht haben. Ausgenommen von der Amnestie sind ... von Hochverrat, Beleidigung des Staatsoberhauptes und Sprengstoffsabotage.

Bose-Regierung nach Indien verlegt

dnb. **Tokio,** 23. April. In einer Unterredung mit Kriegsberichterstattern kündigte ... Chandra Bose an, daß die Regierung ... Indien bald an einen großen Ort in ... verlegt werde. Die Mitglieder der Regierung seien schon auf dem Wege dorthin. Ein ... für die Verwaltung der befreiten Gebiete liege bereits vor.

Bose hat den Vorsitzenden der Indischen Unabhängigkeitsliga, Ishar Singh, zum Staatsminister seiner Regierung ernannt.

Marschall Pétain 88 Jahre alt

dnb. **Vichy,** 23. April. Der französische Staatschef Marschall Philippe Pétain beging am Montag seinen 88. Geburtstag.

Die rumänische Staatsführung trägt der ... die anglo-amerikanischen Terrorangriffe ... nen Lage auch in sozialer Beziehung ... Rechnung. Neben den von amtlicher Seite ... troffenen Maßnahmen laufen zahlreiche ... aktionen zur Beschaffung von Geld, ... Lebensmittel und Kleider.

•

Wie ein amerikanischer Kriegskorrespondent aus Italien berichtet, führte ein USA-... mit zehnköpfiger Besatzung aus neun verschiedenen Ländern seinen ersten „Auftrag" ... Außer Kanadiern, Mexikanern, Irländern ... Chinesen habe sich ein Amerikaner ... befunden.

•

Wieder berichtet die Londoner Presse ... Absturz eines britischen Bombers ... selbst. Diese Maschine sei in der Nähe ... ham (Kent) auf einen Heuschober ... habe mehrere auf dem Felde arbeitende ... getötet.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung ... verlag Weser-Ems GmbH., Bremen. ... direktor: Walter Wittenberg. ... Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolze ... Bremen. — Gültig ab 1. 3. 43: Preisliste ...

Der Dichter des Plattdeutschen

Klaus Groth zum 125. Geburtstag am 24. April

Als Klaus Groth nahezu vor hundert Jahren den Entschluß faßte, sein Dichtertum ausströmen zu lassen, wählte er dafür das bis dahin verachtete Plattdeutsch. In der Stille der Insel Fehmarn entstand während eines Zeitraumes von sechs Jahren sein „Quickborn, Volksleben in plattdeutschen Gedichten dithmarscher Mundart", ein Werk, das 1852 erschien und seinen Namen mit einem Schlage berühmt machte. Mit diesem Werk lieferte er den Beweis, daß die niederdeutsche Sprache, nicht, nach der bisherigen Meinung, nur für Dichtung niedrig komischer Art sich eignet, sondern wie jede selbständige Sprache auch jede Regung und jede Stimmung des Schmerzes und der Lust dichterisch darzustellen vermag.

Ein ehemaliger Kürassierleutnant, Adolf v. Winterfeld, der gerade durch seine Uebertragung des für unübersetzbar gehaltenen schwedischen Volksdichters Bellmann sich bekannt gemacht und dafür sogar die große goldene Medaille der schwedischen Akademie erhalten hatte, ließ Groths schöne plattdeutsche Gedichte verhochdeutscht 1856 beim Kladderadatsch-Verlage in Berlin erscheinen. Das Häuschen des Mehl- und Milchhändlers Groth in Heide, dem Hauptorte Niederdithmarschens, in dem der Dichter zur Welt kam, ist heute als Groth-Museum eingerichtet. Mit 15 Jahren trat der Dichter, ähnlich wie vordem der junge Hebbel im benachbarten Wesselburen, als Schreiber in die Dienste des dortigen Kirchspielvogts. Er lernte die deutschen Klassiker kennen, die ihn selbst zu dichterischen Versuchen anregten.

Er wurde dann in seiner Vaterstadt Lehrer und ging 1847 nach Kiel. 1855 begab er sich mit einem Staatsstipendium zur Kur nach Pyrmont und darauf zu längerem Aufenthalt nach Bonn, wo er mit Arndt, Simrock, Dahlmann und anderen Universitätsprofessoren verkehrte. Im Jahre darauf wurde ihm von der philosophischen Fakultät der Bonner Universität der Doktorgrad verliehen, nicht nur in Anerkennung seiner dichterischen Leistung, sondern auch des wissenschaftlichen Verdienstes um die niederdeutsche Sprache. Hatte er doch mit Professor Müllenhoff, dem bedeutenden Germanisten, die plattdeutsche Rechtschreibung durchgebildet. Müllenhoffs Wörterbuch zum „Quickborn" war die erste grammatikalische und lexikalische Behandlung des Plattdeutschen. Nach Kiel zurückgekehrt, wurde er Dozent für deutsche Literatur und Sprache und später Professor. 1890 erhielt er die preußische große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und den großen Schiller-Preis. Sein 80. Geburtstag brachte die Ernennung zum Ehrenbürger von Kiel und Heide. Wenige Wochen darauf starb er, geliebt und verehrt von vielen.

Außer dem „Quickborn" fanden auch seine epische Dichtung in Hexametern „Rothgetermister Lamp un sin Dochter" und die in Jamben „De Heisterkrog" viele Freunde. Seine „Vertelln" sind dithmarsche Dorfgeschichten von größter Treue und ergreifender Wahrheit. In den „Briefen über Hochdeutsch und Plattdeutsch" trat er lebhaft für das Anrecht des Plattdeutschen als Schriftsprache ein. *Paul Wittko*

Der Reichsdramaturg in Bochum

Die Stadt Bochum beging festlich das 25-jährige Jubiläum ihre Stadttheaters und seines Intendanten Prof. Dr. Saladin Schmitt. Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser hielt in einer Feierstunde eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Bochumer Theaters und seines großen Meisters feierte.

„Der künstlerische Beitrag, den die Bochumer Bühne der Idee des deutschen Nationaltheaters zollte, ist unermeßlich", sagte der Reichsdramaturg. Das ist das Werk des Saladin Schmitt. „Das Ganze, nicht das Detail ist es, das in Bochum überwältigt. Der Stil des Bochumer Theaters ist der totale. Uebrigens war die Bochumer Bühne zu keiner Zeit etwa doktrinär auf das klissische Vermächtnis ausgerichtet. Auch die dichterische Gegenwart eines Hanns Johst, Wilhelm von Scholz, Eberhard Wolfgang Möller, Hans Rehberg, Friedrich Wilhelm Hymmen, Rich. Bilinger und Otto Erler galt ihr ebensoviel. Der sichtbarste Beweis hierfür war die erste Reichstheaterfestwoche der Hitler-Jugend. Die Auswirkung ließ sich in der stürmischen Aufwärtsentwicklung, die die Jugendanrechte, die Veranstaltungsringe der Hitler-Jugend nach der Bochumer Tagung zu verzeichnen hatten, mit Händen greifen. Wenn die Veranstaltungsringe Großdeutschlands 1941 auf 1942 im Winterhalbjahr rund 3000 Veranstaltungen mit 2,5 Millionen Teilnehmern, 1942 auf 1943 bereits 8000 Veranstaltungen mit 3,8 Millionen Teilnehmern durchführten, so hat zu diesem stolzen Ergebnis auch die Bochumer Fanfare von 1937 entscheidend beigetragen."

Doch zu dem Gelingen eines großen Experimentes ist auch ein aufnahmebereites Publikum erforderlich. Die Bochumer sind vorbildliche Theaterbesucher, trotz Bombenterrors und Luftgefahr. Nur durch ein solches Publikum war es möglich, große Stücke jahrzehntelang auf dem Spielplan zu halten. Gut aber war auch das 25jährige Zusammengehen mit den Häuptern der Stadt. Es muß im Theater auf weite Sicht disponiert werden. Auch hier ist Bochum Vorbild. Die großzügige Arbeit auf weite Sicht schuf den Erfolg.

Zum Schluß seiner Ansprache überbrachte der Reichsdramaturg die Glückwünsche von Reichsminister Dr. Goebbels und bestätigte, daß der deutsche Kulturwille ungebrochen ist und bleiben wird.

Bremer Goethe-Gesellschaft

Das Mariannen-Erlebnis ist von tieferer, einschneidenderer Bedeutung für Goethe gewesen als im allgemeinen bisher angenommen wurde. Goethes Liebe zu Marianne von Willemer hat die Atmosphäre des West-östlichen Diwan geschaffen. „Gedenkend dehnt sich mein Geist erobernd aus", sagt Goethe rückerinnernd aus der Ferne, die er zwischen sich und die geliebte Frau legte, nach dem Heidelberger Wiedersehen sich dem überwältigenden Uebermaß der Gefühle entziehend. Einen Schutzwall gewissermaßen hat Goethe mit dieser Entfernung aufgebaut zwischen sich und Marianne, seine Selbstbehauptung gewahrt, die ihm kein ihn persönlich ganz beherrschendes Schicksal erlaubte. Goethe mit seinem Schaffen und Wirken gehörte der ganzen Welt.

In teilweise starker Anlehnung an das Buch von Hans Pyritz sprach Gertrud Bäumer gestern in der Goethe-Gesellschaft im Einklang mit dessen Auffassung, daß Goethes innere Jugend im vorgeschrittenen Alter voll und ganz von dem Mariannen-Erlebnis Besitz nahm. Beschlossen im West-östlichen Diwan, sind auch Marianne von Willemers eigene Gedichte, eingegliedert in das Gefüge dieser Goethe-Schöpfung ohne Mariannens Namensnennung; Huldigung Goethes zugleich an Herz und Geist der Frau, anerkennend darin ihre Ebenbürtigkeit.

Mit feiner Einfühlung sang Resi ... in Ergänzung des Vortrages zwei von Schubert vertonte Lieder der Suleika und ... nymed" sowie eine Vertonung Schumanns, auch „Suleika" betitelt. Sehr verständnisvoll die Begleitung Lisa Neulings am Flügel. Und alle streifte, Marianne von Willemers gedenkend, ein Hauch Goethescher ... lebens: „Ist es möglich, Stern der Sterne, drück ich wieder Dich ans Herz!"

H. v. d. Knesebeck

Drei Jahre Universität Posen

Am 20. April 1941 wurde die Reichsuniversität Posen gegründet. In diesem Jahre ist nun die Amtsperiode des ersten Rektors der Reichsuniversität abgelaufen, so daß am Gründungstage gleichzeitig auch die Verabschiedung des bisherigen Rektors, Professor Dr. Carstensen, und die Amtseinführung seines Nachfolgers, Professor Dr. Otto Hummels, festlich begangen wurde.

Der scheidende Rektor berichtete in seiner Abschiedsrede von der Entwicklung der Reichsuniversität in den drei Jahren ihres Bestehens. Von 200 Studierenden im Sommersemester 1941 war die Studentenzahl im Wintersemester 1943/44 auf 1011 angewachsen.

Serenade eines Vierzehnjährigen. In einem Konzert der Königsberger Philharmonie ... Traugott Fedtke die Uraufführung einer ... für kleines Orchester des erst vierzehnjährigen Königsberger Schülers Hans Ulrich ... junge Autor hält sich darin an das Vorbild ... Wiener Klassiker. Die Zeit scheint ... ein Jahrhundert zurückgestellt. Wenn ... seiner Musik keine Schlüsse auf eine ... Begabung zuläßt, so ist die Form ... beherrscht, daß man aufhorchte, ... fasser schon vor Jahresfrist mit einem ... tionenwerk ein gewisses Interesse weckte.

unsere Flugzeuge ...
oßgeleits heran, so daß die gesamte ...
hr erst einsetzte, als die Torpedos ...
en Weg zu den Zerstörern, Handels-
iffen und Tankern genommen hatten. ...
leichte und mittlere Schiffsflak ...
ihr höllisches Feuerwerk gegen die ...
ifer auszuspeien begann, belandes ...
Maschinen auf dem Abflug. Ehe ...
erikanischen Matrosen daran denken ...
nten, die Wirkung des Angriffs durch
ldung einer künstlichen Ne-
lwand zu mildern, hatten die tapferen
pedoflieger mit geübtem Blick bereits
stesgegenwärtig die größten Pötte aus
n in gelockerter Dwarslinie ...
mpfenden Großgeleit ausgewählt und ...
nenden Zielen ihres Angriffs gemacht ...
e Wasserfontänen, so berichteten ...
kämpfer der Geleitzugschlacht, schossen
ner wieder über den von den Torpedos
roffenen feindlichen Schiffsleibern ...
oor. Riesige Rauchpilze und mächtige
losionswolken erhoben sich an vielen
len über dem Geleit.

...garns Einsatz an Front und Heimat

...b. **Budapest**, 23. April. Im Regierungs-
... wies Ministerpräsident Sztojay ...
...ugtuung auf den wirkungsvollen Wider-
...d der Honvedtruppen im Ostseinsatz ...
...se Waffentaten bewiesen den ...
...nen Wert der ungarischen Honved und
...n geeignet, die deutsch-ungarische ...
...adschaft aufs neue zu bekräftigen.
...ls wichtigste Aufgabe für die Heimat
...t bezeichnete der Ministerpräsident ...
...gerung der landwirtschaftlichen und ...
...riellen Erzeugung auf den höchstmög-
...en Stand. Außerordentlich wichtig für ...
...ische Kampfbereitschaft des Frontsol-
...sei die Fürsorge der Angehörigen durch
... Staat.
...n Zusammenhang mit den Terrorangriffen
... Budapest und andere Städte sprach der
...isterpräsident der Bevölkerung für ...
...stbewußte Haltung, die als vorbildlich
...ichnet werden müsse, den Dank der ...
...ung aus.
...e Judenverordnungen würden sorgfältig
...ergeführt werden, und für ihre genaue
...chführung im Interesse der Nation wer-
...prechend gesorgt werden.

...mnestie des Reichsverwesers

... **Budapest**, 23. April. In Ungarn wurde
... Sonnabend eine Amnestieverordnung
... Reichsverwesers verkündet. Es werden
...nders solche Personen amnestiert, die
... in der Vergangenheit aus nationalen
...eggründen im Sinne des damaligen ...
...ungssystems schuldig gemacht haben.
...genommen von der Amnestie sind Fälle
... Hochverrat, Beleidigung des Staats-
...hauptes und Sprengstoffsabotage.

...e-Regierung nach Indien verlegt

...b. **Tokio**, 23. April. In einer Unterredung
... Kriegsberichterstattern kündigte Subhas
...ndra Bose an, daß die Regierung Freies
...n bald an einen großen Ort in Indien
...gt werde. Die Mitglieder der Regierung
... schon auf dem Wege dorthin. Ein Plan
...ie Verwaltung der befreiten Gebiete
... bereits vor.
...se hat den Vorsitzenden der Indischen
...hängigkeitsliga, Ishar Singh, zum
...sminister seiner Regierung ernannt.

...Marschall Pétain 88 Jahre alt

...b. **Vichy**, 23. April. Der französische
...schef Marschall Philippe Pétain beging
...Montag seinen 88. Geburtstag.

... rumänische Staatsführung trägt der durch
...glo-amerikanischen Terrorangriffe geschaffenen
...Lage auch in sozialer Beziehung großzügig
...ung. Neben den von amtlicher Seite ge-
...nen Maßnahmen laufen zahlreiche Samm-
...en zur Beschaffung von Geldmitteln für
...smittel und Kleider.

•

... ein amerikanischer Kriegskorrespondent
...talien berichtet, führte ein USA-Bomber
...ehnköpfiger Besatzung aus neun verschie-
... Ländern seinen ersten „Auftrag" ...
... Kanadiern, Mexikanern, Irländern und
...sen habe sich ein Amerikaner an Bord
...den.

•

...eder berichtet die Londoner Presse über den
...rz eines britischen Bombers in England
... Diese Maschine sei in der Nähe von ...
...(Kent) auf einen Heuschober gefallen und
... mehrere auf dem Felde arbeitende Frauen
...t

... und Verlag: Bremer Zeitung, NS-Gau-... Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlags-...
...or: Walter Wittenberg, Bremen. ...
...schriftleiter: Kurt G. Stolzenberg ...
...n. — Gültig ab 1. 8. 43: Preisliste Nr. ...

...es zugleich an Herz und Geist dieser
...anerkennend darin ihre Ebenbürtigkeit.
... feiner Einfühlung sang Resl Flügel
...gänzung des Vortrages zwei von Schu-
...vertonte Lieder der Suleika und „Ge-
...d" sowie eine Vertonung Schumanns
...„Suleika" betitelt. Sehr verständnis-
...ie Begleitung Lisa Neulings am Flügel.
...Und alle streifte, Marianne von Wille-
...gedenkend, ein Hauch Goethescher Er-
...s: „Ist es möglich, Stern der Sterne,
... ich wieder Dich ans Herz!"
H. v. d. Knesebeck

...ei Jahre Universität Posen

... 20. April 1941 wurde die
...suniversität Posen gegründet. In
... Jahre ist nun die Amtsperiode des
... Rektors der Reichsuniversität abge-
..., so daß am Gründungstage gleich-
... auch die Verabschiedung des bis-
...n Rektors, Professor Dr. Carstens,
...ie Amtseinführung seines Nachfolgers,
...sor Dr. Otto Hummels, feierlich
...gen wurde.
... scheidende Rektor berichtete in sei-
...bschiedsrede von der Entwicklung der
...universität in den drei Jahren ihres
...ens. Von 200 Studierenden im Som-
...mester 1941 war die Studentenzahl
...intersemester 1943/44 auf 1011 ange-
...en.

...ade eines Vierzehnjährigen. In einem
... der Königsberger Philharmonie brachte
...t Fedtke die Uraufführung einer Serenade
...ines Orchester des erst vierzehnjährigen
...berger Schülers Hans Ulrich Rieck. Der
... Autor hält sich darin an das Vorbild der
... Klassiker. Die Zeit scheint um mehr als
...rhundert zurückgestellt. Wenn der Inhalt
... Musik keine Schlüsse auf eine originelle
...ng zuläßt, so ist die Form doch so sicher,
...cht, daß man aufhorchte, zumal der Verfasser
...schon vor Jahresfrist mit einem Vater-
...erk ein gewisses Interesse weckte.

...en Kommentaren zu der Ablehnung

Rund um den Roland.

Muß das sein?

Bremen, 24. April.

*... Kino-Eingang schiebt sich eine Men-
...schlange langsam vorwärts. Bei dem un-
... Gedränge kann keine Anweisung des
... durchdringen. Nur eine energische
...stimme schafft hier Ordnung. Muß das*

*... gibt unnummerierte Karten, Sperrsitz 15.
... Nur jeder zweite oder dritte Platz ist
... und die Späterkommenden müssen erst
... mehr oder minder lange Beine hinweg-
..., ehe sie auf die freien Plätze gelangen.
... auch die Ausrede vom schneller Raus-
... bei Alarm fehl am Platze. Muß das*

*... der Leinwand läuft der Kulturfilm an.
... Damen mit turmartigen Hüten beque-
... sich erst nach mehrmaliger Aufforderung
... die Dahintersitzenden, diese abzuneh-
... Muß das sein?
... ersten Parkett erzählt Frau Meyer gerade
... der Wochenschau der Frau Lehmann,
... wundervollen Bratfisch sie bekommen
... Auch hier beenden erst die empörten
... der Nachbarn das Gespräch. Muß das*

*... wenn wir ein wenig mehr Selbstdiszi-
...ben, muß das nicht sein.* d.

625906 Eheschließungen 1943

...Kriegsjahr 1943 sind im Reichsgebiet, ... wie 1942, wieder mehr Ehen ge-... worden als unter normalen Hei-...verhältnissen erwartungsgemäß anzu-... wäre. Insgesamt wurden im Be-... Jahr 1943, nach den Feststellungen des ...schen Reichsamtes, 625 906 Eheschlie-... 1 539 841 Lebendgeburten und ... Sterbefälle gezählt. Die Zahl der ...geborenen war im Berichtsjahr um ...der 6,4 Prozent größer als 1942, eine ...lung, die erneut bestätigt, daß der ... zum Kinde, der sich auf das ... in die nationalsozialistische ...führung und den von ihr gewähr-... Familienschutz stützt, auch im ... aufrechterhalten blieb, wenn natur-... auch die Geburtsziffer in ihrer Höhe ...wegs ausreichend ist. Die Sterblich-... der deutschen Zivilbevölkerung ent-... mit 12,2 je Tausend der Gesamt-...rung dem Durchschnitt der beiden ...gangenen Jahre.

...r 2 Millionen Ehestandsdarlehen

...Jahre 1943 sind im Deutschen Reich ... Ehestandsdarlehen ausgezahlt wor-... Zahl ist verhältnismäßig gering, ...zahlreiche jungvermählte Paare unter ...gegenwärtigen Verhältnissen vorerst ...eigenen Hausstand gründen konnten ...ler auf die Beantragung oder Aus-... von Ehestandsdarlehen verzich-... Das Reich hat deshalb die Möglich-...ner entsprechenden Vertagung ...lehensantrages gegeben. Seit Einfüh-... der Ehestandsdarlehen im August 1933 ... Ende Dezember 1943 im Reichsge-... 635 Darlehen dieser Art zur Aus-... gekommen, außerdem im Protekto-... weitere 1819. Für lebendgeborene ... wurden in diesem ersten Jahrzehnt ... Darlehnsviertel erlassen. Von je ...Reichsmark der im Deutschen Reich ... Protektorat — gewährten Ehe-...darlehen wurden also bisher im ...schnitt 302 RM. durch Geburten ge-

...waren **ohne Gewichtsabzug.** Ueber ...verkauf der Dauerwaren Schinken, ...speck, Rückenspeck, Bauchspeck ...erwurst sind Unklarheiten entstan-... Es wird deshalb von unterrichteter ...mitgeteilt, daß diese Fleischwaren ...los ohne jeden Gewichtsabzug ...tiger auch ohne Knochenbei-... zu verkaufen sind. Auch ist die Auf-... unrichtig, daß ein 20-prozentiger ...abzug mit einer etwa auf Wunsch ...den zu verabfolgenden Knochen-... erlaubt sei.

...**Kinderhort in Woltmershausen.** Be-...tätige Mütter können ab 1. Mai ...Kinder im Alter von 6—9 Jahren, die ... Schule besuchen, im Hort „Wolt-...hausen", Woltmershauser Str. 257, un-...gen. Anmeldungen durch die Orts-... „Rablinghausen" und „Woltmers-..." der NSV.

Als „Schattenmann" auf Heimatbesuch

Was einem Auslandsvertreter der „Bremer Zeitung" zu Hause auffällt

Jeder auch von den Deutschen draußen kennt den Schattenmann, dessen abschreckende, gereckte Silhouette vor Geschwätzigkeit und Torheit warnt. Wer heute von jenseits der Grenzen in die Heimat kommt, noch dazu aus einem neutralen Lande, in dem man auf Schritt und Tritt den direkten feindlichen Einflüssen begegnet, fühlt sich ein wenig in der Rolle des Schattenmannes: Er bringt, oft unbewußt, etwas von dem kritischen Blick der Umwelt, mit Vorstellungen, Erwartungen, Befürchtungen, die zwangsmäßig bis zu einem gewissen Grade beeinflußt sind von draußen. Allgemein ist vom Standpunkt des freiwilligen (und in diesem Falle nicht böswilligen) „Schattenmannes" zu sagen, daß sehr viele Schlagworte und Schreckvorstellungen, Probleme und populär aufgeputschte Phrasen, nicht zu vergessen gewisse Witzchen und Anekdötchen, die ihren jüdischen Ursprung nicht verleugnen, von außen her auf leicht zu erratenden Kanälen ins deutsche Volk eingefiltert werden sollen.

Vorsicht und eigene Stellungnahme

können daher gar nicht genug anempfohlen werden. Auf der anderen Seite ist selbst in neutralen und zeitweise sogar in feindlichen Organen — dort natürlich zu taktischen Zwecken, vor allem zur Dämpfung des eigenen Ueberoptimismus — manche Anerkennung des Heldenmutes und der Zähigkeit der deutschen inneren Front laut geworden — meistens so widerstrebend, daß sie durchaus ehrlich wirkt. All diese Eingeständnisse und Anerkenntnisse bleiben jedoch, wie jeder deutsche Besucher von draußen bekennen muß, weit, weit hinter allem zurück, was die Geschichte einmal vom Ausmaß und der Größe dieser Leistungen verzeichnen wird: Leistungen von Tausenden und aber Tausenden unbekannter Helden, Frauen und Knaben, Ortsgruppenleitern der Partei und Polizeibeamten, Feuerwehrmännern oder Eisenbahnern ... Einiges hiervon zu beobachten, gibt selbst ein kurzer Besuch in der Heimat Gelegenheit.

Von der eigenen Presse systematisch in Unkenntnis gehalten, hat die „neutrale" Welt keinerlei wirklichen Begriff von den Vorgängen und insbesondere von den „Erfolgen" der feindlichen Kriegführung. Sie wird infolgedessen auch nicht erfassen können,

wie fanatisch und bis zur letzten Phase angespannt das ganze deutsche Volk heute um Existenz und Zukunft kämpft.

Diese letzte Entschlossenheit erwächst erst aus der Erkenntnis eines jeden Deutschen, daß gegenüber der doppelten Bedrohung durch Bolschewismus und jüdisch-plutokratischen Terror kein Opfer und keine Anstrengungen mehr groß genug sind, verbunden mit der Ueberzeugung, daß all diese Opfer eines Tages nur durch eins ihren Sinn erhalten können und werden: durch den Sieg, der auf unbeugsamstem Widerstand und Kampf bis zum Aeußersten erwächst. — Der freiwillige „Schattenmann" wird aber bedenklich, wenn er auf das wiederum stark mit dem Bombenkrieg zusammenhängende Thema des Mitteilungsbedürfnisses unserer Volksgenossen stößt. Es ist ja nur allzu verständlich, wenn jeder seine Leiden und Erfahrungen weitergeben und andere an der Bürde eines Wissens teilnehmen lassen möchte, die psychologisch vielen — besonders Frauen — zuweilen allzu schwer erscheinen mag, um sie bloß im Herzen zu verschließen. Aber trotzdem:

es muß mehr geschwiegen werden!

Die nächtliche Fahrt zwischen zwei Industrieorten: Ein junges Mädchen erzählt so laut, daß es der ganze Wagen hören kann, was für Schäden — angeblich, sie hat es nur vom Hören-Sagen — in diesem oder jenem Werk entstanden sein sollen. Sie sind selbst in ihrer Darstellung nicht sehr schwerwiegend, ganz im Gegenteil, und sie wird obendrein durch Einwürfe eines Arbeitskameraden berichtigt, der mehrere Uebertreibungen haargenau aufdeckt. Aber auch das ist alles andere als richtig und man muß dem mit aller Schärfe Ausdruck geben: „Wissen Sie, woher ich geradewegs komme? Aus Stockholm. Woher wollen Sie ohne weiteres so genau wissen, ob es ein guter Deutscher oder ein sehr schlechter Reisegenosse ist, der Ihnen zuhört? Könnten Sie sich nicht denken, daß viele Ohren im Ausland sich sehr für das interessieren, was Sie hier erzählen? Ein törichtes Wort — eine Wichtigtuerei kann heute die Vernichtung einer ganzen blühenden Stadt, die Schädigung irgend einer wichtigen Seite unserer Kriegsanstrengungen nach sich ziehen!" Die Betroffenen kennen den schwanken Mann aus der Presse und den Anschlagsäulen ganz genau; aber wenn sie sich nachts im Zuge nach Haus unter sich fühlen, dann lösen sich die Zungen — bedenklich, sehr bedenklich.

Die alte deutsche Vertrauensseligkeit ist noch immer ein böser Mangel in unserer Haltung, der dem von draußen Kommenden ganz besonders auffällt.

Der „Schwarze Mann" kann vieles berichten, was unseren Feinden, wenn sie es selber hörten, wenig Freude machen würde. Aber, sie haben, wie der Auslandsbesucher noch einmal unterstreichen muß, einen großen Helfer: Die Geschwätzigkeit. Er kann die Früchte eures Aushaltevermögens, eures Heroismus, eures Wollens gewiß nicht vernichten — aber gefährden, neue, unnötige Opfer heraufbeschwören, beim Feinde womöglich neue Illusionen hervorlocken, gerade in einer Zeit, da soviel für ihn zerrinnt. Ueberdenkt schärfer, was ihr sagt, und hütet eure Zungen ebenso gewissenhaft, wie eure Fabriken, eure Wohnungen. Das ist ein wesentlicher Beitrag zum Siege. H. W.

... empfohlene Maßnahme, beim Verlassen der Wohnungen die Wohnungstüren zuzuschlagen, aber nicht zu verschließen und bei Schnappschlössern die Schlüssel stecken zu lassen. Bei Großangriffen fällt vielleicht die bereitgestellte Wasserversorgung aus. Der Selbstschutz ist dann auf die Löschwasservorräte angewiesen. Es muß deshalb immer wieder betont werden, daß diese unter Ausnutzung aller Gefäße so groß wie möglich zu halten sind. Mit den Vorräten ist auch sparsam umzugehen; bei der Brandbekämpfung sind, statt das Wasser mit Eimern zu gießen, die Luftschutzhandspritzen zu benutzen.

Die langdienende Rasierklinge

Einer Zuschrift an „Das Reich" entnehmen wir: „Zum Umgang mit Bart und Rasierklinge ist gründliches Einseifen mit möglichst weichem Wasser, am besten mit Regenwasser, erste Vorbedingung. Sofortiges Rasieren gegen den Strich ist nicht eben zur Schonung der Klinge wie des Gesichts angetan. Die Klinge selbst „ermüdet" nach einer gewissen Zeit und „erholt" sich auch wieder. Wenn eine Klinge stumpf zu werden beginnt, empfiehlt es sich also, sie 1—2 Wochen „ausruhen" zu lassen.

Ein zweiter Wink: Beim Rasiermesser war es selbstverständlich, daß es vor Benutzung abgezogen wurde; man sollte dasselbe auch mit der Klinge tun. Es bedarf dazu nicht einmal eines Apparates, der Handballen genügt. Wer seine Klinge sowohl am Abend wie vor der morgendlichen Rasur so behandelt, wird doppelten Gewinn davon haben. Daß die Klinge nach der Benutzung gründlich abgetrocknet werden muß, versteht sich von selbst. Wer diese Ratschläge beachtet, wird seiner Klinge bereits zu einer beträchtlichen Lebensdauer verhelfen. Um sie jedoch ein halbes Jahr, wenn nicht länger, benutzen zu können, hat sich ein einfacher Trick bewährt: Man nehme ein auf der Innenseite gleichmäßig rundes Glas, an dessen Wand jedoch kein Staubteilchen haften darf, fülle es zu etwa einem Drittel mit lauwarmem Wasser, dann lege man bei schräger Haltung des Glases etwa in dessen Mitte die Klinge an die innere Seitenwand an, und zwar so, daß das untere Ende zur Hälfte ins Wasser ragt; jetzt führe man die Klinge mit dem Zeigefinger unter Anwendung eines ganz leichten Druckes an der Glaswand etwa zwanzigmal hin und her, wobei sie einen Weg von fünf bis sechs Zentimeter zurückzulegen hat; nach zwanzigmaligem „Richtungswechsel" drehe man die Klinge um und beginne die Prozedur von neuem.

Jeder Selbstrasierer mag nun in der Praxis ausprobieren, ob diese Rezepte Erfolg versprechen.

Einsatz Körperbehinderter im Kriege

Gesundheitliche Stärkung und Berufsschulung durch den Reichsbund

Wir stehen im fünften Jahre des Krieges, der uns alle hart anpackt. Jeder ist im kleinen und großen Pflichtenkreise voll eingespannt und hat sich zu bestreben, den Anforderungen, die der totale Krieg an die Volksgemeinschaft stellt, gerecht zu werden. Hiervon sind auch die Körperbehinderten nicht ausgenommen. Damit sie gesund und leistungsfähig im Berufe bleiben bzw. berufsfähig werden, ist der Reichsbund der Körperbehinderten (RBK.) e. V. vom Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP. als allein zuständige Organisation anerkannt und beauftragt worden, die Körperbehinderten im Großdeutschen Reiche zu erfassen und gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den für die Volksgesundheit verantwortlichen Stellen der Partei und des Staates fürsorgerisch zu betreuen. Welche Erfolge der Reichsbund der Körperbehinderten auf diesem Hauptgebiete seiner Arbeit trotz zeit- und kriegsbedingter Wirtschaftsmaßnahmen zu erzielen vermochte, beweist seine Statistik über seine Fürsorgeleistungen in den verflossenen Kriegsjahren; er hat im Bewußtsein seiner Verpflichtung gegenüber der Arbeit und der Gemeinschaft im Zusammenwirken mit den für die Arbeitsvermittlung zuständigen Stellen (Arbeitsämtern und Schwerbeschädigtenfürsorgestellen) in der Zeit vom 1. Januar 1940 bis 31. Dezember 1943, also in vier vollen Kriegsjahren in nicht weniger als 17 267 Fällen dafür gesorgt, daß seine Mitglieder in für geeigneten Arbeitsstellen untergebracht wurden und in derselben Zeit 6167 jugendliche Mitglieder Lehrstellen fanden.

In der Behelfsmittelbeschaffung, die an sich für die Berufsbefähigung von vielen Körperbehinderten oder für die Erhaltung und Steigerung ihrer Arbeitsfähigkeit während des Krieges oft von entscheidender Bedeutung ist, hat der Reichsbund der Körperbehinderten im selben Zeitraum sich in über 26 600 Fällen dafür eingesetzt, daß seine Mitglieder im Bedarfsfalle mit den bestgeeigneten Behelfsmitteln (Prothesen, Stützapparaten, orthopädischen Schuhen, Selbstfahrern) versorgt wurden und, wenn die Zuschüsse der gesetzlich verpflichteten Kostenträger zur Deckung der ganzen Kosten nicht ausreichten, den Rest aus Mitteln seines dafür bestimmten Leistungskontos gedeckt. Hierdurch hat der RBK. getreu seinen Richtlinien erreicht, daß die Berufsfähigkeit der Mitglieder, die auf die Benutzung von Behelfsmitteln angewiesen sind, auf jeden Fall gesichert wurde.

Im Hinblick auf diese Erfolge kann den Körperbehinderten, die noch nicht Mitglieder des RBK. sind, nur dringend geraten werden, ihm alsbald beizutreten. Vor allem aber ergeht an die Eltern körperbehinderter Kinder der Ruf, diese je früher desto besser dem Reichsbund der Körperbehinderten zuzuführen, damit er im Zusammenwirken mit den Stellen der staatlichen Körperbehindertenfürsorge rechtzeitig das Erforderliche zu ihrer körperlichen Ausrichtung, gesundheitlichen Stärkung und Berufsschulung veranlassen kann. Weitere Auskünfte über den RBK. erteilt und Beitrittserklärungen nimmt entgegen in Bremen und Umgegend Pg. Albert Berger, Bremen, Brunnenstraße 15/16 (bei ihm können sich auch Mitglieder des RBK. melden, die aus ihrem bisherigen Wohnort hierher evakuiert wurden.) Sprechstunden sonnabends 15—16 Uhr.

Brandbekämpfung in Treppenhäusern

Aus den im Reichsluftfahrtministerium gesammelten Erfahrungen haben sich für die Bekämpfung des feindlichen Bombenterrors einige neue Hinweise ergeben, die insbesondere für den Schutz der betroffenen Volksgenossen von Bedeutung sind. So wird darauf hingewiesen, daß der Weg von Mauerdurchbruch zu Mauerdurchbruch und zu den Haupt- und Notausgängen innerhalb der Keller durch gut leserliche Beschriftung und Richtungspfeile gekennzeichnet werden soll, um auch ortsfremden Personen das Zurechtfinden in den Kellern zu erleichtern. Es soll im einzelnen angegeben werden, zu welchem Haus in welcher Straße ein Mauerdurchbruch führt. Für die Aufnahme der Klopf- und Tastzeichen Verschütteter haben sich die Horchgeräte sehr gut bewährt. Die Zeichen sollen möglichst in gleichmäßigen Abständen und besonders dann gegeben werden, wenn die Verschütteten infolge des Aufhörens der Außengeräusche bemerken, daß eine Arbeitspause zum Abhören der Klopfzeichen gemacht wird.

Bei der Brandbekämpfung hat es sich als notwendig erwiesen, daß den Treppenhäusern besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Vor allem in Treppenhäusern mit Holztreppen hat die rasche Brandausdehnung vielfach eine Verschüttung der Kellerausgänge zur Folge. Ein Uebergreifen der Dachstuhl- und Zimmerbrände auf das Treppenhaus muß deshalb wenigstens so lange verhindert werden, bis die Räumung des Luftschutzraumes durchgeführt ist. Auf ausreichende Wasser- und Sandbevorratung der Treppenhäuser ist besonderer Wert zu legen. Der Erschwerung eines Uebergreifens des Feuers auf Treppenhäuser und damit

An einen lieben Reisegefährten

Oder: Wie man sich beim Reisen nicht benehmen soll

Nimm grundsätzlich eine Karte 2. Klasse. In der 3. Klasse müßtest du vielleicht stehen, hier wirst du es mit weitaus größerer Gewißheit. Auf jeden Fall sieht es vornehmer aus, wenn du in der 2. Klasse stehst, als wenn du in der 3. Klasse sitzest. Für deine nähere Umgebung merke folgendes: Halte Selbstgespräche, und zwar so leise, daß sie es gerade noch gut hören kann, etwa des Inhalts: „Heute erlaubt sich auch ein jeder, Zwoter zu fahren!" Das wirkt immer. Daß auch du früher stets Dritter gefahren bist, behalte getrost für dich. Es gibt eben Ausnahmen von der Regel, und für eine solche betrachtest du dich ja wohl. Vergiß ja nicht, dich bei dem Mann mit der roten Mütze ausgiebig zu beschweren, daß du keinen bequemen Platz hast. Er muß wissen, daß er einem Reisenden, der 2.-Klasse-Fahrkarten gelöst hat, etwas schuldig ist. Hat er doch sowieso nichts weiter zu tun, als dein Gerede anzuhören.

Wenn du mit vollem Einsatz deiner wuchtigen Person einen Sitzplatz rücksichtslos gegen Frauen und Aeltere erkämpft hast, fühle dich verpflichtet, die Mitreisenden zu unterhalten. Du weißt, wer steht, dem will die Zeit überhaupt nicht beim stundenlangen Dahinfahren vergehen. Laute Rufe deinerseits beim Halten auf einer Station: „Alles besetzt, hier kann niemand mehr rein", auch wenn genügend Raum zum Stehen da ist, sichern dir die Dankbarkeit deiner Umgebung. Was braucht es dich zu kümmern, ob andere auch mitkommen, dazu ist einzig und allein die Eisenbahnverwaltung da. Eine Schweinerei, wenn die es nicht besser zu organisieren versteht. Transporterschwerungen im Gefolge von Krieg und Luftterror — darüber zucke nur die Achseln. Du hast jedenfalls einen Sitzplatz, um von ihm aus bequem Zeit und und Gelegenheit zu ausgiebigem Schimpfen zu nehmen.

Es gibt unter der Masse der draußen Einlaß Begehrenden immer wieder so unerzogene Menschen, die wider Erwarten — ohne von deinem wohlmeinenden Rat Notiz zu nehmen! — einsteigen. Stellen sie dann verwundert fest, daß noch genügend Platz ist und entspinnen sich daraus gar lebhafte Wechselgespräche mit dir, in denen du ja danach trachten mußt, das letzte Wort zu behalten — sei sicher: Mit Freude werden es deine Zuhörer insgeheim begrüßen, daß du ihnen die Fahrt so abwechslungsreich verkürzt. Will dein ungebetener Gesprächspartner immer noch nicht die Klappe halten, beschwere dich! Wieder bei dem Mann mit der roten Mütze! Er hat sowieso . . . (siehe oben).

Inmitten der aufmerksamen, rücksichtsvollen, kurz, anständigen Fahrgäste kann sich deine Person so richtig austoben, deine eigene Unerzogenheit vorzüglich und auffallend zur Geltung kommen, vor allem, weil du nur zum Privatvergnügen reist, während andere aus dringenden Gründen unterwegs sein müssen. Bist du doch einmal an die richtige Adresse kommst und dir ein von dir in der geschilderten Art Angepöbelter gerade nicht zartfühlend, aber ausgesprochen erstklassig so handfest antwortet, daß du von weiteren Stänkereien für alle Zukunft geheilt bist. K. P.

Es wird verdunkelt von 20.30 Uhr bis 5.45 Uhr
Mondaufgang 7.27 Uhr Monduntergang 22.39 Uhr

...er Weg zurück

...n von Walter Redeker
...recht: Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

(45. Fortsetzung)

...„Tribune" bekam Waschkörbe voll ... aus allen Teilen Chikagos. Es ... von verschiedenen Seiten beacht-... Summen zur Fortführung und Ver-... des Kampfes zur Verfügung ge-...und, was für Felix Sander das er-...ste war — es griffen mehrere andere ... das Thema auf.

...war ein Segen, daß die Frauen sich ... die Politik und um die Ereignisse ... kümmerten. Ihnen war es tau-... wichtiger, daß die schamlosen ...Revuen in Chikago verboten wurden, ... es zwischen Deutschland und Oester-... Krieg oder Frieden gab. Wäre es an-...gewesen, würden sie wohl kaum Felix ... Artikel gelesen haben, denn die ... aller Blätter strotzten von Po-... Gift und Galle gegen ein Land: ...land.

...11. März brachte Schuschniggs Rück-... In der Nacht vom 11. zum 12. ... die ersten deutschen Panzerregi-... über die Grenzen Oesterreichs. Am ... wie ein gewaltiger Strom das ... Heer in das alte deutsche Land. ...reichs Schicksal war besiegelt. Die ... kehrte heim ins Reich. Der Führer ... es am Sonntag in Linz, und zwei ... später dröhnte der Marschtritt der ... Regimenter durch Wien. Hitler ... die große Truppenparade im Herzen ... Vaterlandes ab.

Die Welt hatte den Atem angehalten. Das Unglaubliche war geschehen, zwei Länder waren zu einem verschmolzen, und es hatte keinen Krieg, keine Unruhen, kein Blutvergießen gegeben, die Oesterreicher hatten die deutschen Soldaten mit Blumen und Zigaretten und Schokolade überschüttet, sie hatten ihnen zugejubelt und vor Freude geweint.

Da endlich fand die Welt ihre Sprache wieder. Auch sie begann zu weinen. In London, in Prag, in Paris, in Newyork und in Chikago. Aber ihre Tränen waren keine Freudentränen, es waren Tränen der Wut und Tränen des Hasses. Man beweinte in einem Atemzuge das arme, bedauernswerte Oesterreich, das seine Selbständigkeit verlor, und zugleich verhöhnte man das dumme Deutschland, das nicht wußte, welchen Klotz es sich nun angeblich ans Bein gebunden hatte. England und Frankreich trieften vor Mitleid und mit ihnen die Asphaltpresse der ganzen Welt, einschließlich der „Tribune" in Chikago. Es war, als wenn man heißes Wasser in ein Wespennest gegossen hatte.

Aber im Schutze der weltbewegenden Ereignisse jenseits des großen Wassers war Felix Sander der erste große Schlag geglückt. Als Sam Wolff und seine Genossen die letzten gefühlvollen Tränen aus den Augen wischten, sahen sie mit Schrecken, welches Feuer im eigenen Haus ausgebrochen war.

Oh, sie waren wohl für Sitte und Ordnung, aber hier rührte man an die heiligsten Dinge, an das Geschäft!

Es war eine knappe Woche seit Felix Sanders eigenmächtigem Feldzug vergangen, da zog schon das Gewitter herauf. Einzelne Theater begannen erst sanft, dann dringlicher zu protestieren. Wer warf denn der Presse die schönen fetten Bissen hin, die großen Annoncen, die gutbezahlten „Besprechungen" und so mancherlei „Unterstützungen"? Waren das nicht gerade die Theater und Revuen, gegen die nun gewettert wurde? Waren das nicht die Ausstattungsgeschäfte, die Kinos, die Schallplattenhandlungen, die Modehäuser, die von diesen Revuen lebten? War diese Kampagne nun der Dank für die ungeheuren Summen, die von ihnen in die Kassenschalter der „Tribune" geströmt waren?

Am nächsten Tag erschienen in der „Tribune" Berichte über Streiks in den Fleischfabriken, Reportagen über Anti-Nazi-Demonstrationen, über den wachsenden Boykott deutscher Waren; literarische Aufsätze über den nahenden Frühling, langatmige Wetterprognosen und tausend andere Abhandlungen. Ueber die Revuetheater aber war nicht eine einzige Zeile zu finden. Und ein ähnliches Wunder war bei den meisten anderen Zeitungen zu beobachten, die mit Sander in dieselbe Kerbe gehauen hatten. Das Rauschen im Blätterwald war eingeschlafen.

Als Felix Sander durch Fräulein Rosy in Wolffs Arbeitszimmer gerufen wurde, machte er sich auf einen Mordskrach gefaßt. Aber Wolff bot ihm eine Zigarre aus seiner besten Kiste an, nötigte ihn in einen Sessel neben dem Schreibtisch und besprach mit ihm eine für die nächste Zeit geplante bebilderte Artikelserie über die Chikagoer Universität. Professoren in ihrem Heim, das Leben der Studenten, Kollegs, Sportveranstaltungen, Bibliotheken, Kliniken und was noch alles damit zusammenhing. Es war ein weites Feld, Felix Sander würde viele Wochen fleißig zu arbeiten haben.

„Was meinen Sie dazu?"

Felix nickte und sog an der Zigarre. Ein leichtes Lächeln umspielte seinen Mund. Sollte diese Zigarre ein Wink mit dem Zaunpfahl sein? Wolff war ein geriebener Bursche.

„Sehr nett, wirklich sehr nett, Chef", sagte er dann. „Und die Aufnahmen — wohl auch von mir?"

„Ja, alles! Sie brauchen sich dafür in der ganzen Zeit um nichts anderes zu kümmern, verstehen Sie?"

„O ja, ich verstehe."

Sander stellte keine weiteren Fragen. Er wußte sehr gut, was dieses bedeutete. Er stand auf, nahm die kostbare Zigarre aus dem Mund, stieß sie mit einer heftigen Drohung knirschend und blätternd vor den Augen des erstaunten Wolff im Aschenbecher zu einem unförmigen kokelnden Knaster zusammen, legte dann lässig grüßend einen Finger an die Schläfe und ging schweigend hinaus.

In seinem Arbeitszimmer fand er Rosy mit einer brennenden Zigarette in den Fingern vor. Sie schoß auf ihn los. „Felix, bist du etwa — hat er dich —?"

Er unterbrach sie kurz. „Nein, er hat mich nicht. Aber er kann mich mal!"

„Felix, er hat getobt, er hat gebrüllt, als er erfuhr, daß die ‚Tribune' als erste mit den Artikeln gegen die Revuetheater begonnen hat."

„Von wem hat er das gehört?"

„Es waren einige Herren bei ihm. Sie haben fast eine Stunde mit ihm geredet. Sie waren sehr laut, besonders einer. Wenn ich mich nicht irre, heißt er Valentino; er ist schon häufiger bei Wolff gewesen."

„Hm. Und sie haben auch über mich gesprochen?"

„Ja, ich war ein paarmal drin. Einmal fiel auch dein Name, und da habe ich gedacht — —"

„Na, schön, Rosy, aber ganz ist es noch nicht soweit. Sie haben mich zunächst auf ein totes Gleis geschoben. Warten wir ab, was weiter geschieht."

Die F.-S.-Serie über Chikagos Universität wurde ein großer Erfolg. Es war einmal etwas anderes als der ewige Mord und Totschlag, mit dem er sich bislang in der Hauptsache beschäftigen mußte. Außerdem begleitete ihn Barbara, die ja nun völlig ungebunden war, auf allen Fahrten und allen Wegen. Sie half ihm auch des Abends bei der Niederschrift seiner Artikel, sie bereitete ihm die kleinen Mahlzeiten, die sie gewöhnlich in ihrem Wohnzimmer einnahmen, sie braute ihm den Kaffee so köstlich, wie er ihn noch nie zuvor getrunken hatte, und sie wurde ihm in kurzer Zeit so unentbehrlich, daß Felix sich schließlich fragte, wie er es überhaupt so lange als Junggeselle ausgehalten hatte.

Barbara erholte sich schnell. Sie bekam wieder frischere Farben, und sie wurde fröhlicher, als sie es je zuvor gewesen war. Sie vergaß bald die Wochen ihrer ärgsten Not, sie vergaß den furchtbaren Abend bei Valentino, und sie vergaß, daß sie sich einmal vorgenommen hatte, nie wieder einen Mann zu lieben.

Sie fuhren an einem Nachmittag, als sie wieder in der Universität gewesen waren, aus der Stadt heraus. Die Aprilsonne schien warm, die Büsche und Bäume strotzten über und über von goldgrünen Knospen, und der Himmel war blau und klar wie ein paar Kinderaugen. „Es riecht schon nach Frühling", sagte Barbara. Felix schnupperte mit einer lustigen Grimasse. „Ich rieche nur Benzin und Gummi!"

„Ich, du bist ein grausamer Materialist!"

„Aber nein, Mädchen, in Amerika riecht nun einmal der Frühling so. Da stimmt alles, was einen Wagen hat, hinaus, und der Staub wirbelt über alle Straßen. Es ist herrlich. So muß es sein!"

(Fortsetzung folgt)

Alle Großen waren große Arbeiter, unermüdlich nicht nur im Erfinden, sondern auch im Verwerfen, Sichten, Umgestalten, Ordnen.

Nietzsche

... werten gewesen seien. ... Jordan am 11. Februar 1944 im Wehrmacht- ... Jagdgeschwader, als 460. Soldaten der deutschen Wehrmacht. ... Lichter des Fernsprechnetzes, das die Außenwelt über viele Leitungen mit den meisten

Unsere Sportschau

Die Jubiläums-Boxmeisterschaften

Achtmal wechselte der Titel

Nach Tagen erster Ausscheidungsprüfungen ging das 25. Meisterschafts-Turnier des deutschen Amateurboxsportes in der Breslauer Jahrhunderthalle mit prächtigen Leistungen zu Ende. Nach einer eindrucksvollen Gedenkminute für unsere Gefallenen dankte ein Vertreter des Reichsfachamtes dem Gauleiter Hanke, dem Breslauer Oberbürgermeister und den Dienststellen der Stadt für ihre Unterstützung, die unsere Boxer in Niederschlesien fanden, und dann hieß es: Ring frei zur deutschen Meisterschaft. Wie zu erwarten war, gab es in allen Gewichtsklassen neue deutsche Meister, denn keiner der Titelverteidiger aus den Vorjahren vermochte sich durchzusetzen. Als erfolgreichster Gau erwies sich in der Endrunde der Sportgau Hamburg, der in Wichmann einen ausgezeichneten Betreuer seiner Boxer hatte.

Die letzten Vorentscheidungen

Bantamgewicht: Grzywotz (Oberschlesien) bes. Palussek (Niederrhein) n. P., Strahl (Westfalen) bes. Grabartz (München) 3. Rd. k. o. — Federgewicht: Westhoff (Westfalen) bes. Keßler (Westfalen) n. P., Kirsche (Hamburg) bes. Weisheit (Pommern) n. P. — Leichtgewicht: Heese (Niederrhein) bes. Bihler (Württemberg) n. P., Nürnberg (Württemberg) bes. Petri (Franken) n P. — Weltergewicht: Räschke (Hamburg) bes. Stehr (Osthannover) n. P., Schneider (Niederschlesien) bes. Kurschis (Weser-Ems) n. P. — Mittelgewicht: Riemann (Böhmen-Mähren) bes. Imbsweiler (Köln-Aachen) nach Punkten, Pepper (Westfalen) bes. Bommer (Kurhessen) 2. Rd. k. o. — Halbschwergewicht: K. Schmidt (Hamburg) bes. Sohn (Ostpreußen) n. P., Römer (Berlin) bes. Profittlich (Köln-Aachen) n. P. — Schwergewicht: Hein ten Hoff (Hamburg) bes. Seelisch (Weser-Ems) 2. R. k. o., Runge (Niederrhein) bes. Grupe (Hamburg) n. P.

Die Ergebnisse der Schlußkämpfe

Fliegengewicht: Heinz Götzke (Hamburg) bes. Tietzsch (Berlin) n. P.; Bantamgewicht: Fritz Strahl (Westfalen) bes. Grzywotz (Oberschlesien) n. P.; Federgewicht: Werner Kirsche (Hamburg) bes. Westhoff (Westfalen) n. P.; Leichtgewicht: Heini Heese (Niederrhein) bes. Nürnberg (Württemberg) n. P.; Weltergewicht: Walter Schneider (Niederschlesien) bes. Räschke (Hamburg) n. P.; Mittelgewicht: Rudi Pepper (Westfalen) bes. Riemann (Böhmen-Mähren) nach Punkten; Halbschwergewicht: Karl Schmidt (Hamburg) bes. Römer (Berlin) n. P.; Schwergewicht: Hein ten Hoff (Hamburg) bes. Runge (Westfalen) nach Punkten.

Die Kämpfe um den dritten Platz

Nur zwei Gefechte wurden um den dritten Meisterschaftsplatz ausgetragen. Im Fliegengewicht wurde Verschütz (Niederrhein) Punktsieger über Krämer (München) und im Bantamgewicht Grabartz (München) über Gallios (Oberschlesien).

Eindrucksvoller Sieg von Kreitz

In Hamburg traf der Aachener Jean Kreitz auf den niederländischen Schwergewichtler Nico Diesen und auch diese Begegnung gestaltete der Rheinländer zu einem eindrucksvollen Erfolg, denn bereits in der 4. Runde kam das Ende. Dabei sah es zu Beginn nicht nach einem so schnellen Abschluß aus. Nach ausgeglichener erster Runde zeigte sich der Niederländer als der erwartete beherzte Kämpfer, der Kreitz zu Beginn der zweiten Runde sogar mehrfach hart traf. Kreitz behielt aber die Ruhe und in der dritten Runde schien bereits das Ende für Diesen gekommen zu sein, der hier das erste Mal bis „acht" zu Boden ging und nur durch den Gongschlag gerettet wurde. Ueberraschend gut erholt trat jedoch der Niederländer zur vierten Runde an, aber bald war er stehend kampfunfähig. Kreitz setzte energisch nach und besorgte durch mehrere harte Kopf- und Gesichtstreffer den Rest. In der Einleitung trennten sich der deutsche Fliegengewichtsmeister Hans Schiffers (M.-Gladbach) und Kurt Ködderitzsch (Weißenfels) erneut unentschieden. Die Schlußbegegnung im Leichtgewicht über 10 Runden sah die beiden Niederländer Keß Sprenkels und Luc Lucas im Kampf. Luc Lucas glückte die Revanche gegen seinen einstigen Bezwinger nur halb, mußte er sich doch mit einem Unentschieden begnügen.

Ringerturnier in Berlin

Besonders tat sich im Bantamgewichtsturnier der deutsche Meister Philipp Allraum (Mannheim) hervor, der durch einen Punktsieg über den zweimaligen deutschen Jugendmeister Günther Bykol (Dortmund) -RAD- erster Preisträger wurde. Bykol hatte vorher den Berliner Eckert in 5 Minuten geworfen. Turniersieger im Leichtgewicht wurde Wolfgang Ehrl (München) durch klaren Punktsieg über Fey (Lahr). Willi Lehmann (Berlin) unterlag gegen Ehrl in 1:30 und gegen Hahn in 3:10 Minuten. Echterhoff (Stettin) wurde Endsieger im Federgewicht durch einen 2:1-Erfolg über Kreimes (Berlin). Der Jugendmeister Hans Glinkowski (Essen/RAD) hatte vorher die Ueberlegenheit von Kreimes mit 3:0 nach Punkten und von Echterhoff bereits nach 4:16 Minuten anerkennen müssen. Den Einladungskampf im Weltergewicht gewann Wicke (Berlin) nach 1:55 Minuten Dauer über Hawenstein (Stettin). — Die Berliner Hitler-Jungen holten im Gebiets-Vergleichskampf gegen ihre Kameraden aus Pommern mit 7:1-Punkten einen kaum erwarteten hohen Erfolg heraus. Im Dreierkampf im Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse entschied Gefr. Weber (Berlin) mit 260 km gegen Gefr. Griebe (Berlin) mit 257,5 und Hans Regler (Stuttgart) mit 232,5 kg zu seinen Gunsten.

In dem Rückkampf von Wien und Preßburg konnten die Wiener mit 4:3 das gleiche Ergebnis des verlorenen Wiener Kampfes für sich verzeichnen. Ergebnisse: Gomel (W) bes. Laca (P) n. P., Bauer (W) legte Milo (P) nach zwei Minuten, Baier (W) bes. Gregor (P) n. P., Herda (P) bes. Adler (W) entscheidend, Schmid (W) bes. Sausik (P), Lemon (P) bes. Feilhuber (W) entscheidend, Strnad (P) bes. Borizek (W) n. P.

Hamburger Gewichtheberprüfung

Der Hamburger Kraftsportverein Hansa Germania kam bei einer Gewichtheber-Leistungsaufnahme auf insgesamt 1320 kg. Der Federgewichtler Willi Kaftan kam im neuen Dreikampf bei einem Körpergewicht von 60 kg auf 237,5 kg. Seine Einzelleistungen waren ... kg im einarmig Reißen, 70 kg im einarmig und 110 kg im beidarmig Stoßen.

Radrennen auf Bahn und Straße

Der Große Straßenpreis von Hannover über insgesamt 105 km wurde von Nicato (Bremen) in 3:24:15 vor den Hannoveraner Luban in 3:26:22,7 gewonnen. Vierter wurde der durch Kettenschaden zurückgefallene Bremer Fehrcke. In der Altersklasse war Witzak (Hannover) über 70 km in 1:02:26 gegen die drei Berliner Wolff, Lehmann und Fegelahn erfolgreich. — Die Rundfahrt um Luxemburg wurde mit dem vierten und letzten Abschnitt zum Abschluß gebracht. Das nur 50 km lange Rennen gewann Jakob Majerus in 1:18:37 im Endspurt gegen Harry Saager (Berlin), Kittsteiner (Herpersdorf), Holthöfer (Bielefeld), Gierres (Luxemburg), Heinz Schwarzer (Berlin), Patocky und Fritz Anger (Berlin). Im Gesamtergebnis ging der Moselländer Majerus mit 65 Punkten als überlegener Sieger gegen Schwarzer mit 46, Kittsteiner mit 45, Holthöfer mit 27, Farrari mit 23 und Anger mit 20 Punkte hervor. — In der Dortmunder Westfalenhalle siegten über je 20 km Schorn (Köln) in 20:21 gegen Kilian (Dortmund) 8 m, Rintelmann (Hannover) 100 m, Sowobda (Wien) 750 m, und Scheller (Nürnberg) 1000 m zurück. Das Malfahren der Amateure gewann Krause (Hannover) gegen Kappex (Dortmund), Westerholt (Köln) und Bresching (Berlin). In einem 20-km-Lauf siegte Vopel in 19:41 vor Jakob Majerus (Luxemburg) (140 m), Schorn (200 m), Didier (260 m) und Sowoboda (1510 m) zurück. Beim Abbruch des zweiten Laufes, 20 Runden vor Schluß, führte Bautz vor Kilian, Josef Kraus (Hannover), Rintelmann (Hannover) und Scheller (Nürnberg). — Das Chemnitzer Rundstreckenrennen über 90 km holte sich Mirke (Breslau) in 2:38:26 gegen Rutte (Erfurt), Bolte, Frie und Günther (alle Chemnitz).

Schlehdorn im Handgalopp

Im Mittelpunkt des Wiederbeginns der Prüfungen auf der Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten stand der Preis von Dahlwitz über 1600 m, für den acht hervorragende Dreijährige gesattelt wurden. Der Schlenderhaner Schlehdorn unter G. Streit ist als Zweijähriger nur einmal, und zwar erfolgreich, im Versuchsrennen der Hengste herausgekommen. Seinen jetzigen Gegnern lief er einfach davon, um mit sechs Längen Vorsprung zu gewinnen, nachdem Guter Mond vor Erftsohn und Nordlicht anfangs geführt hatte. Im Endkampf um die Plätze behielt Student gegen den „Winterfavoriten" Schildhorn die Oberhand. Gawan, der Mitte des Rennens kurze Zeit im Vordertreffen lag, enttäuschte zum Schluß völlig.

Neuer Weltrekord Gisela Graß'

Die sich ihrem Ende nähernde deutsche Hallen-Schwimmsportkampfzeit hat einen großartigen Höhepunkt erreicht. Die deutsche Meisterin Gisela Graß stellte bei den Prüfungskämpfen des Kreises Leipzig im Leipziger Westbad einen neuen Weltrekord im 100-m-Brustschwimmen auf. Sie schlug in der neuen Rekordzeit von 1:19,4 an und unterbot damit an der gleichen Stätte ihren am 8. Mai 1943 aufgestellten eigenen Weltrekord von 1:19,8 um vier Zehntelsekunden. Die Meisterin wendete sich bei 50 m in 35,5 Sekunden und legte die ganze 100-m-Strecke in dem von ihr glänzend beherrschten Schmetterlingsstil zurück. Ihre Leistung gewinnt an Wert, wenn man bedenkt, daß sie zwar im Wettkampf, aber ohne ernsthafte Gegnerschaft erzielt wurde. Die Zweite, Ilse Thierbach (Leipzig), benötigte 1:33.

Laugwitz in glänzender Form

Bei den württembergischen Hallengaumeisterschaften der Schwimmer zeigte sich der Titelverteidiger über 100 m Kraul, Laugwitz (Schwaben Stuttgart), Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft, mit einer Zeit von 1:00,6 in glänzender Form. Seine Leistung wurde in der Hallenwettkampfzeit 43/44 und in diesem Jahr noch nicht erzielt. Auf der 25-km-Bahn des Reutlinger Stadtbades schwamm die bekannte deutsche Schwimmerin Stender-Reiherter in 1:18,4 über 100 m Kraul.

Was außerdem interessiert . . .

Das Bremer Ringtennis-Turnier wird Dienstag in der Lettow-Vorbeck-Schule fortgesetzt.

Faustballturnier in der Pauliner Marsch. Sieger wurde ABTV vor Walle. Ergebnisse: ABTV — Walle 33:28; Lichtluftbad — Polizei 36:19; ABTV gegen Lichtluftbad 39:37; Walle — Polizei 44:39; ABTV — Polizei 43:40; Walle — Lichtluftbad 45:39.

Der Gaulehrgang für Kinderturnen in Oldenburg, an dem 16 Kreise des Sportgaues Weser-Ems beteiligt waren, wurde eingeleitet mit einer Tagung, auf der über den Reichslehrgang in Blankenburg berichtet wurde. Der Sonntag galt praktischer Arbeit.

Wesermünder Waldlaufmeisterschaft. Männer: 6000 m: 1. Königsfeld (MSW.) 22:30,9 Min.; 2. Blaschceck (MSW.) 22:52. 2000 m: 1. Berking (ATSB.) 7:13,9; 2. Termer (Mar.) 7:28. Frauen: 1200 m: 1. Hase 5:10,2; 2. Meier (TV. Lehe) 5:11,4. Hitler-Jugend: 3000 m: 1. Drewes-Wulsdorf 11:46,2; 2. Wittvesch (GTV.) 12,3. 2000 m: 1. Maschner (ATSB.) 7:55,5; 2. Rademacher 8:0,3 Min.

Den Hamburger Waldlauf über 3 km gewann Warnemünde in 8:10,2 vor Lüders in 8:13,5 und Siemsen in 8:45. Der 1. Platz im Mannschaftslauf fiel an St. Georg vor dem HSV. LSV Hamburg siegte in der Harburger Waldlaufstaffel mit Kalwies, Lüders und Behrend in 10:19 vor dem Turnklub Hannover (10:22,8) und St. Georg.

Die Eilenriede-Waldlaufstaffel wurde vom TK. Hannover gewonnen. Die 6×800-m-Strecke wurde in 13:33 zurückgelegt. Der Vorsprung betrug fast zwei Minuten.

Beim Leichtathletikfest in Dessau zeigte die Magdeburgerin Lore Grebe im Kugelstoßen mit 12,64 und im Diskuswerfen mit 32,50 m schon gute Form.

Hockey

Um die deutsche Hockeymeisterschaft der Männer empfing LSV. Hamburg den Gaumeister von Mecklenburg, Rostocker THC. Die Hamburger siegten 6:0 (2:0). Die Frauen des südbayerischen Doppelmeisters HC. Wacker München trugen im Vorrundenspiel zur deutschen Meisterschaft in Nürnberg gegen KSG. Nürnberg/Fürth einen 2:0-(2:0)-Sieg davon. Das Kölner Vorrundenspiel zur deutschen Meisterschaft der Männer KSG. Köln — KSG. Koblenz-Kreuznach wurde auf 30. April verlegt. Die Vorrundenbegegnung zur Frauen-Meisterschaft zwischen Koblenz 1860 und dem jetzt ermittelten Vertreter von Hessen-Nassau, dem Wiesbadener THC., wird neu angesetzt.

Handball

Tura empfing TV/Flak Grohn zu einem Freundschaftsspiel. Die Gröpelinger siegten 11:3. Die Frauen von Tura und BSV trugen gleichfalls ein Freundschaftsspiel aus. Auch hier siegte Tura 5:1 (2:1). Marineschule Wesermünde hatte ATBV zum Freundschaftsspiel gewonnen. Der Meister siegte 11:6 (8:5). — Der in Osnabrück ausgetragene Städtekampf der Frauen von Osnabrück und Oldenburg endete 6:6 (4:4). Ferner standen sich in Osnabrück LSV Hamburg und TuS/KM Aurich gegenüber. Die Hamburger Flaksoldaten siegten 7:2 (2:1). — Schleswig-Holsteins Meister TV Hassee-Winterbeck beendete die Meisterschaftsspiele mit einem 17:0-(11:0)-Sieg über die Kieler Turnerschaft. Er weist damit 28:0 Punkte und das Torverhältnis von 170:41 auf.

Unsere Fußballecke

Die Freundschaftsbegegnung zwischen ASV. Blumenthal — VfB. Oldenburg mußte bereits nach 35 Minuten abgebrochen werden. Bis dahin führte der Platzbesitzer bereits mit 3:0 Toren, die auf das Konto des zum ersten Mal eingesetzten Gastspielers Kohlmetz (früher Hertha/BSC.) kamen. Die vier Spiele in der 1. Kreisklasse konnten, nachdem teilweise schon angestoßen war, nicht zu Ende geführt werden und werden neu angesetzt. Die Begegnung Union — Hemelingen wurde beim Stande von 3:2 für Hemelingen, das Spiel MTV. Hastedt — Walle bei einer 3:1-Führung ... beiden restlichen Begegnungen ... sack und VfL. 07 — Roland hatten ... zeitigen Abpfiff noch keine Tore ... Delmenhorst standen sich die beiden ... gegenüber. BV. war SuS. Delmenhorst ... und führte nach 80 Minuten Spielzeit ... als das Spiel abgebrochen werden ... Grohn trug gegen eine kombinierte ... mer Post SG. und Komet ein ... aus und kam zu einem 5:0 (3:0) ... burg empfängt am 30. April die ... Marinemannschaft zum Rückspiel ... hatte beim Amsterdamer Spiel die ... 8:1 abgefertigt. Am 30. April beginnen ... hannover die Aufstiegsspiele zur ... nahmeberechtigt sind die vier Staffel... Celle, Reichsbahn Lehrte und LSV ... Eintracht Lüneburg. MSV. Celle hat ... mania Walsrode zum Tschammerpokal ... Walsrode unterlag mit 2:6. Weitere ... pokalspiele: SV. Lüneburg — MSV. ... 3:5 (1:2); Reichsbahn SG. Uelzen — ... 1:8; LSV. Stade — Geestemünder SC ... Marineschule Wesermünde — Cuxhaven ... 1:4 (0:3). In der Kreisklasse fiel das ... II — Cuxhavener SV. II aus ... unterlag VfB Lehe 1:5 (0:3) und ... TV. — SV. Wulsdorf trennten sich ...

Fußball im Reich

Deutsche Meisterschaft (Vorrunde): ... BSC — LSV Danzig 7:1 (4:1).

Ostpreußen (Tsch.-Pok.): Prussia Samland ... nigsberg — VfL. Pillau 3:4; Wacker ... gegen Concordia Königsberg 1:3.

Danzig/Westpreußen: BuEV Danzig — ... Neufahrwasser 1:9.

Berlin/Mark Brandenburg (Tch.-Pok.): ... weiß 90 — Wilmersdorfer SC 7:1; VfB ... gegen SG Lufthansa 3:5; Tennis Borussia ... Luckenwalde 7:2; Wacker 04 — ... Potsdam 03 — LSV Eiche 11:1.

Oberschlesien: Stadtelf Königshütte — ... auswahl 0:4.

Sachsen: Döbelner SC — VfB Leipzig ... Zwickauer SG — BC Hartha 8:1; ... zig — Planitzer SC 3:1.

Mitte (Tsch.-Pok.): BC Burg — ... 1:0; LSV Köthen — Dessau 98 5:1; ... 99 — VfL 2:1; Sportfreunde Halle — ... burg 1:2; Halle 96 — Eintracht ... SC Weimar — 1. SV Jena 1:0; SC Erfurt ... Suhl 1:2.

Hamburg (Tsch.-Pok.): Eimsbüttel — ... 2:3; Hermannia-Komet — Altona 93 ... Wilhelmsburg — LSV 2:3 n. V.; St. Pauli ... kenwärder 3:1; Hamburger SV — ... Born (FS) 1:5.

Schleswig-Holstein: Friedrichsort — ... Kiel 4:3; Borussia Kiel — VfB Kiel ... Kiel — LSV Stettin (FS) 5:0.

Südhannover-Braunschweig (Meisterschaft): ... Eintracht Hann. — Spvg 97 Hannover ... minia Hannover — Eintracht Hannover ...

Niederrhein (Tsch.-Pok.): VfB Hilden — ... Benrath 0:3.

Köln/Aachen: Stadtelf M.-Gladbach — ... Marburg 99 (FS) 3:6.

Baden (Tschammerpokal): Kirchheim — ... Mannheim 2:2; SV. Waldhof — Germania ... richsfeld 5:1; VfL. Neckarau — SV. ...

Württemberg: Sportfr. Stuttgart — ... kingen (MS) 3:1; TSG Ulm — Wehrmacht ... berg (FS) 2:2.

Nordbayern: Städtespiel Nürnberg/Fürth — ... Stuttgart 2:2.

Südbayern: Städtespiel München — ...

Donau/Alpenland: (MS) Wiener SC — ... stria 1:2; Wacker — Wiener AC 2:1; ... gen Markersdorf 3:3.

Lösung des magischen Kreuzworträtsels aus Nr. 112

Waagerecht und senkrecht: 1. ..., 2. Radi, 3. Aden, 4. Tine, 5. Indal, 6. ..., 7a. Odol, 7b. Onyx, 8. Ost, 9. Neer, ... Sylt, 11. Avis, 12. Luv, 13. Ull.

Das zeitgemäße Rezept

Diejenigen Hausfrauen, die Zwiebeln im Vorrat haben, werden die geschoßten Zwiebeln, die besonders vitaminreich sind, gern als Grün an Essen und zu Weißkäse auf Brot in gehackter Form willkommen heißen. Wer viel Vorrat hat, macht ein sehr schmackhaftes Gemüse aus den ganzen Zwiebeln, die geschält, zerkleinert und gedünstet werden oder in einer Mehlschwitze angerichtet werden können. Das Grün wird restlos mitgenommen und zum großen Teil roh daran gegeben.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten: Bismarcks politische Lehrjahre bis 1862; 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15—15.00: Klingende Kurzweil von der Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann; 15.00—16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instumentalisten in Werken von Schubert, Brahms und Pfitzner; 16.00—17.00: Buntes Unterhaltungskonzert; 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß" aus Wien; 18.30—19.00: Der Zeitspiegel; 1915—19.30: Frontberichte; 20.15—22.00: (auch Deutschlandsender) „Für jeden etwas", zwei bunte Stunden von Alfred Schröter.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Orchester- und Kammermusik von Mozart, Weber, Schubert, Wenzel, Pichl u. a.

Familienanzeigen

Danksagungen

Wir danken herzlich für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten: **Hildegard Götz; Rudolf Both,** Ltn. u. Adj. Bremen, Schloßparkstraße 46; Hohenroda

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Lieselotte Stahlbohm; Heinz Dieter Goldschrafe.** Bremen, Ochtumstraße 6

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung. **Ingeborg Gräfe; Johann Ossmer.** Br.-Lesum, im April 1944

Herzlichst danken wir für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche. Obgefr. **Günther Bauermann und Frau, Marlies Bauermann, geb. Schröder.** Bremen, Wiesbadener Straße 5

Für die erwiesenen Glückwünsche und Bemühungen anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Sepp Kovats und Frau, Edith, geb. Maischak.** Br.-Blumenthal

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Helmut Schwarz und Frau, Marianne Schwarz, geb. Bredehorst**

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Heinz-Werner Hachmeister; Adele Hachmeister, geb. Köstens.** Br.-Lesum, Eydelstedt

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung. **Günther Bösking; Edelgard Bösking, geb. Grauer.** Jüterbog

Wir danken recht herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit. **Georg Stolte und Frau.** Br.-Farge, April 1944

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Ernst Vogt und Frau, geb. Köhnken.** Bremen, Nordstraße 415 I.

Allen denen, die uns zu unserer Silberhochzeit an Geschenken, Blumen und Karten bedachten, danken wir herzlich. **Georg Henze u. Frau.** Br.-Farge, Bahnhofstraße 272

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich. **Hermann Grotheer sen. und Frau.** Br.-Schönebeck, Auf dem Krümpel 220

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Franz Meister und Frau.** Br.-Farge, April 1944

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit. **Heinrich Dierks und Frau,** Bremen, Osterholzer Heerstraße 128

Die zahlreichen Ehrungen zu unserer goldenen Hochzeit haben uns aufs wärmste berührt. Wir danken herzlich. **Aug. Bohle u. Frau,** Neuenkirchen 115.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche aus Anlaß meiner 25jährigen Praxistätigkeit sage ich allen meinen besten Dank. Dentist **Walther Wieber,** Bremen, im April 1944, Bachstraße 27

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines 40jährigen Dienstjubiläums danke ich herzlich. **Karl Köster,** Bremen, Waller Heerstraße 294

Anläßlich meines 50jährigen Jubiläums bei der Firma T. Schlotte, Bremen, sind mir Ehrungen in so überaus reichem Maße zuteil geworden, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. **Sophie Beenken.** Bremen, im April 1944

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines 50jährigen Dienstjubiläums. **Hermann Lübbers,** Mittelsbüren 4

Silberhochzeit

Eine Feier unserer silbernen Hochzeit findet im engsten Familienkreise statt. **Johann Ahrens und Frau,** Br.-Lesum, Alte Heerstraße 7.

Goldene Hochzeit

Eine Feier unserer Goldenen Hochzeit findet der ernsten Zeit halber nur im Familienkreise statt. **Bernh. Warns und Frau,** Lemwerder

Unser liebevoller Vater, mein lieber guter Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefr.

Alfred Drechsler

Inh. d. Ost- u. Flakkampfabzeichens

hat im Alter von 35 Jahren am 9. April 1944 bei der Bandenbekämpfung im Osten den Heldentod gefunden. Er folgte seiner lieben Gattin nach 6 Wochen in den Tod. Ruhe sanft in fremder Erde! In tiefer Trauer: **Fredy und Heinz-Jürgen Drechsler; Katharine Hachmeister, geb. Behrens; Hans Bolte und Frau, Wilma, geb. Drechsler; Walter Drechsler und Frau, Charlotte, geb. Flentje, und alle Angehörigen.**

Bremen, im April 1944. Am Hulsberg 78

Unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der SS-Sturmmann in der Leibstandarte SS Adolf Hitler

Georg Niebank

hat kurz nach seinem 21. Geburtstage sein junges Leben, getreu seinem Fahneneid, am 7. März bei den schweren Kämpfen im Osten lassen müssen. In tiefem Schmerz: **Carl Niebank und Frau, Cath., geb. Jachens;** Obergefr. **Joh. Bartels,** z. Z. im Osten, **und Frau, Erna, geb. Niebank; Sina Niebank;** Obergefr. **Karl Niebank,** z. Z. Lazarett, **und Braut;** Obergefr. **Friedr. Niebank,** z. Z. im Osten; **Gerda Niebank und alle Angehörigen.**

Heilshorn und Ritterhude, im April 1944. Trauerfeier am 21. Mai um 15 Uhr im Hause.

Im Alter von 40 Jahren starb durch Terrorangriff auf Hannover meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Hinrichs

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Hein Hinrichs,** Hauptlehrer i. R.

Hannover, z. Z. Hebbelstr. 3 und Oldenburg. Auf dem Ehrenfriedhof in Hannover-Stöcken wurde sie zur letzten Ruhe gebettet.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Johanne Ruitman

im 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen: **Jan Boerink Ruitman und Frau, Jenny, geb. Pruust**

Bremen, Emlichheim, den 20. April 1944, Lichtenhainer Straße 35. Aufbahrung in der B-A. „Heimkehr", Beyer & Busch, Albrechtstraße 8. Trauerfeier Dienstag, 12 Uhr, im Krematorium

Danksagungen

Herzlichen Dank für ehrendes Gedenken beim Heldentode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Uffz. Otto Günther. **Elise Günther; Ilse und Margret, sowie alle Angeh.** Buntentorsstwg. 648

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Obgefr. Kurt Kuhnke. **Familie Franz Kuhnke.** Am schwarzen Meer 102

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, **Fenna Seitz, geb. Koenen; Familie Seitz und Familie Engelage**

Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben kleinen Bernd. **Karl Heinz Schmidt und Frau, Marie, geb. Brinkmeier,** Hülsenstraße 24

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Hermine Wirthwein, geb. Oppermann. **Ihre Kinder, nebst Angehörigen.** Bremen, im April 1944, Hegelstraße 111

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Johann Staug, danken wir für alles recht herzlichst. **Marie Staug, geb. Masemann, u. Angehörige.** Eichenstraße 35

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Montag, 18.15—21.15 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Rigoletto".**
Dienstag, 17.30—21 Uhr, Dienstag-Platzmiete: **„Othello".**
Mittwoch, 18—21 Uhr, außer Platzmiete: **„Tosca".**

Schauspielhaus

Heute, Montag, 18.30—21 Uhr, geschloss. KdF.-Vorst.: **„Heimat".**
Dienstag, 18.30—21 Uhr, 18. Sonder-Dienstag O: **„Meine Schwester und ich".**
Mittwoch, 18.30—21 Uhr, 18. Sonder-Mittwoch O: **„Zuviel des Guten".**

Film-Theater

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Täglich 19.15. Letztmalig: **„Die Wirtin zum Weißen Röß'l"** m. Leny Marenbach, Karl Schoenböck. — Ab Dienstag: **„Du kannst nicht treu sein".**

Vorträge

Volksbildungsstätten der Hansestadt Bremen. Heute liest Werner Krynitz, Hannover, **aus den Werken Knut Hamsuns.** 18 Uhr, Gesellschaftssaal d. Glocke. Karten an der Abendkasse.

Fischverteilung

Buchholz, Gröpelingen. Frischfisch 1501-2000; Rauchfisch 2401-2520.
F. L. Bodes. Ostertor Frischfisch 1001-1400; Rauchfisch 3301-3600; Sögestr. Marinaden 1701 bis Schl.
Castens. Frischfisch 1901 bis Schl. und 1—100; Rauchfisch 651—700.
Dünnemann. Räucherfisch 2051 bis 2250; Frischfisch 1—100.
Ganser. Frischfisch 1400—1700, Rauchfisch 1200—1350. Marinaden 1—300.
„Hansa". Ab 16 Uhr Räucherfisch von 1413 bis Schluß.
Holst. Frischfisch 801—950, Rauchfisch 1—90. Marinaden 201—500.
Fischhalle „Horn". Rauchfisch 1501 bis 1650; Marinaden 501—800.
Karstadt. Ab 8.15 Uhr Frischfisch auf alle Nummern.
Klevenhusen. Frischfisch 951 bis 1500. Einwickelpapier mitbringen. Rauchfisch 3701—3850.
Koppelmeyer. Frischfisch 1801 bis 2500, Räucherfisch 801—900.
Robert Lorenz. Frischfisch 1001 bis 1300.
Lünsche. 9 Uhr Frischfisch 1501 bis Schluß, 1 bis 200.
Michaelis & Co. Rauchfisch 2501 b. 2600, 7501—7600; Frischfisch 1 b. 150, 5001—5150.
Meyer, V. d. Steintor. Frischfisch 601-700; Räucherfisch 1651-1720.
Münch. Frischfisch 301 bis 400.
„Nordsee". Frischfisch Hutfilterstr. 5180—7059, Neustadt 1901—2350, Sögestr. 2181—2631, Steintor 1901 b. 2350. Rauchfisch Hutfilterstr. 2640—3020, Neustadt 1566—1625, Sögestr. 1381—1441, Steintor 1701 bis 1760.
Reif, Lehesterdeich. Frischfisch v. 8 bis 10 Uhr.
Rupprecht, Auf den Häfen. 9 Uhr Frischfisch 801—1000, Rauchfisch 1001 bis 1100.
Seemann. Frischfisch 1001—1600; Rauchfisch 2301—2400.
Theißen. Frischfisch 2161 — 2360; Rauchfisch 921 bis 960.
Winkelmann, Landwehrstr. 10 Uhr Frischfisch 1401 bis 1550.
Winkelmann, Münchener Straße. Frischfisch 1 bis 150.

Unterricht

Gutes Deutsch und sicheres Rechnen bilden die Grundlage für jeden Beruf. Willst Du weiter kommen, vervollständige Dich in unseren Lehrgemeinschaften. Anmeldungen täglich von 9 bis 18.30 Uhr, Leistungsertüchtigungswerk der DAF., Reinhold-Muchow-Haus, Am Wall 179/80.

Kaufgesuche

Kleiderschrank. Ang. unt. B 7627.
Suche ein gut erh. Schlafzimm. Ang. an Raths, Heidbergstr. 92
Suche einen Liegestuhl. Angeb. unter N 738.
Gut erh. Grude dring. Klatte, Br.-Grohn, Bergstr. 10.
Segelyacht und einfaches Ruderboot (Kahn). Ang. V 245 Geschäftsst. Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.
Ponywagen. Joh. Meyer, Löhnhorst
Suche Wohnwagen zu kaufen. Preisangebote unt. L 58 628.
Berufst. sucht D.-Rad, auch ohne Bereif. Ang. unt. V 7621.
Kinderwagen, mögl. Korb. Ang. unter F 2456.
Gut erh. Puppenwagen od. Dreirad. T 994 Geschst. Hemelingen.
Gut erh. Smoking-Anzüge, Gr. 50 bis 52. Ang. unt. M 7637.
H.-Sommermantel, Gr. 48—50. Angebote unter N 4288.
Suche ein gutes, weißes Brautkleid. Ang. unt. N 738.
D.-Sommer-Mantel, Gr. 42/44. Angebote unter D 58 622.
Akkordeon gesucht, gut erh. und mögl. 120 Bässe. Angebote unt. VG 1982 Geschst. Vegesack.
Geigenkasten, Normalgröße. Ang. unter U 4295.
Kleinkalibergewehr oder Tesching mit Munition, großer Rucksack, Herrenfahrrad, Fahrradanhänger, Handwagen zu kaufen gesucht, evtl Tausch gegen gutes Klavier. Groß, Mathildenstraße 4.
Gut erh. Tennisschläger u. Tennisschuhe, Gr. 38. Ang. unt. VJ 1984 Geschst. Vegesack.
Gartenschirm. Ang. unt. VR 4342 Geschst. Br.-Blumenthal.
Kisten, größere, gut erh. m. Packmaterial dringend ges. Ang. an J. Matth. Gildemeister, Schüsselkorb 9—10.
1 Holzbaracke nicht unter 250 qm. Gebrüder Thiele. Br.-Vegesack.

Tauschgesuche

Gesuchtes gegen Gebotenes

Wohnzimmerschrank, kl. Schreibtisch od. Büfett, biete großen Schreibtisch. Ang. VC 1978 Geschäftsstelle Vegesack.
Guten stab. Eckschrank, biete mod. Küchenschrank. Adresse in der Geschst. Vegesack.
Mod. Küchenschrank (Natur), biete sehr gut erh. Sofa od. 4 gut erh. Wohnzimmerstühle (Polster). Adr. in der Geschst. Br.-Vegesack.
Klein. Kleiderschrank, biete groß. Kleiderschrank od. 4 Fach Jalousien. Br.-St. Magnus, Horst-Wessel-Str. 138.
Bettumrandung, Teppich od. Läufer, biete sehr gut erh. K.-Wag. Ang. BV 1977 Geschst. Vegesack.
Teppich, biete Stubenwagen. Br.-Lesum, Stader Landstr. 32.
Elektr. Kocher, biete K.-Wagen. Adr. Geschst. Vegesack.
2fl. Elektro-Kochplatte, biete Montblanc-Füller m. Goldfeder u. Irid-Spitze. Wertausgl. Angebote unt. VU 1970 Geschst. Vegesack.
Fahrradanhänger, biete kaum gebr. Schaftstiefel, 42/43, od. gut erh. Marengo-W.-Paletot, mittl. Figur (Wertausgleich). Angebote unter J 4284.
Gutes Herrenfahrrad, biete Bettwäsche u. H.-Gummilangschäfter (1× gebr.) Gr. 42—43. Angebote unter K 7610.
D.-Fahrrad, biete mod. K.-Wagen m. Matr. u. Gummibereif. Ang. VQ 4341 Geschst. Br.-Blumenthal.
D.-Fahrrad, biete K.-Wagen, gute Bereif. Ang. unt. F 7631.
2 gute Fahrraddecken, biete 1 Bettstelle m. Matr., 2 gepolst. Stühle und 1 Ausziehtisch. Angebote unter R 7617.
Kinderwagen dringend ges., biete etwas Damenunterwäsche, Tischdecke u. Teppich (Balatum). Angebote unter L 7361.
Kinderwagen gesucht, biete Chaiselonguedecke, Scheibengardinen u. Knabenmantel. Ang. J 7634.
Kinderwagen, biete Tischdecke, Gasbackhaube (Wertausgleich). Angebote unter K 7635.
Kinderwagen, mögl. Korb, Puppenwagen, beides gut erhalt., biete Nähmaschine u. reinw. Badeanzug. Angebote unt. E 2455.
Gut erh. Kindersportwagen, biete silb. D.-Armbanduhr. Ang. unter U 995 Geschst. Hemelingen.
Oberhemden, Gr. 37, bunt, biete Puppensportwagen. Ang. T 7619.
Sommerkleid, Gr. 42, biete Rollschuhe. Adr. Geschst. Vegesack.
Geblümt. od. schwarz. Seidenkleid, 42/44 u. So.-Schuhe, 39, biete Koffergramola m. Pl. Adr. in d. Geschäftsstelle Vegesack.
Kostüm, Gr. 44, biete gut. H.-Anzug, mittelgr. Ang. u. U 7620.
Kostüm od. Sommermantel, Gr. 42, biete kar. Hänger (Wertausgl.). Angebote unter C 7628.
Gut erh. Kostüm, 42/44, biete wen. getr., hellgr. D.-So.Mantel, od. kaum getragene H.-Schweinsled.-Schuhe 41. Angeb. u. O 4289.
D.-Sommermantel, 42, biete gut gehende H.-Taschenuhr. Ang. unt. VQ 1966 Geschst. Vegesack.
Schw. D.-Sommermantel, Gr. 44, biete Seidenkleid, weinrot. Ang. unter H 40 an die Geschst. Lesum, Burgd. Kirchweg 1.
Heller Sommermantel, 42/44, biete Koffergramola m. 15 ält. Platt. Adresse Geschst. Vegesack.
D.-Staubmantel, 44/46, biete guten D.-Regenmantel, gl. Gr. Ang. unt. VP 4340 Geschst. B.-Blumenthal.
Badeanzug od. Kostüm, 42/44, biete gut erh. K.-Dreirad, K.-Fahrradkorb u. K.-Schuhe, 24. Adresse in der Geschst. Vegesack.
Damenschuhe, Gr. 37 bis 38, Herr.-schuhe, Gr. 42, hell. Herrenanzug od. Hose, Gr. 1,74, Sommermant., biete guten Kronleuchter (6fl.), elektr. Kochpl., 220 Volt, elektr. Heizofen, 220 Volt, Radiotisch. Angebote an Bremen 8, Schließfach 74 oder Ruf 8 46 38.
Sportschuhe, 39, gt. erh., biete Led.-Pumps, 39, m. h. Abs. K 4285.
D.-Sportschuhe, 39, biete blaue Pumps, 38, D.-Stiefel, 40/41, biete D.-Stiefel, 38/39, Br.-St. Magnus, Gut Weilen 15.
K.-Schuhe, 24/25, biete D.-Schuhe 37/38. Ang. VN 4338 Geschst. Br.-Blumenthal.
K.-Schuhe, 30, biete K.-Sattel für D.-Fahrr. Br.-Aumund, Lerchenstraße 207.
K.-Schuhe, 35, biete Kindermatr. Br.-Aumund, Lerchenstr. 207.
Akkordeon, chrom., 80—120 Bässe od. Radio, biete Klepperfaltboot mit Zelt. Ang. unter M 4287.
Akkordeon od. Radio, 220 Volt, biete gut erh. Sportwag. m. Fußsack u. gute braune H.-Halbschuhe, Gr. 42 u. Handwagen. Czesak, Greifswalderplatz 6.
Akkordeon, nicht unt. 24 B., biete H.-Armbanduhr, Rollfilmkamera, 6×9 u. Füllhalter. Ang. unter V 996 Geschst. Hemelingen.
Akkordeon oder Ziehharmonika, 3reih., biete Paddelboot m. Seg. VO 4339 Geschst. Blumenthal.
Radio, biete H.-Ulster od. Dam. Wintermantel, evtl. beides. Lisch, Nollendorfer Straße 6.
Amerikanische Röhren 25 Z 5 und 6 C 6, biete hiesige V. Y. 2 u. A. F. 7 u. K. C. 1 u. K. L. 1 Radio-Röhren. Ang. u. S 7618.
Trafo Budich N. 333 (220 Volt) od. Radio-Röhre A. Z. 1, biete A. F. 7 od. A. F. 3. Ang. G 7607.
Puppe, biete Brautschleier. Brem.-Burgdamm, Alter Postweg 9.
Wipproller, biete H.-Lederschultasche u. Kristallkaraffe, bl. D.-Schuhe, 37 od. elektr. Kochpl., 220 Volt. Angeb. an C. Heusel, Br.-Farge, Tel. 227.

Auto- u. Motorradmarkt

DKW.-Wagen und Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer Ruf 5 11 37 und 5 11 70.
Wir kaufen: Opel, Kapitäne, Super, Olympia. Opel-Automobil Centrale. Ruf 8 40 57.

Geschäftliche Empfehlungen

Die Kohlenklauer-Garde. Mein Freund, Dir sei's hiermit gesagt — die Kohlenklauer-Garde tagt — versteckt sucht sie Dich zu umgarnen — drum laß Dich dringend vor ihr warnen — spar Kohle, Licht und Arzenei — dann ist's mit ihrer Macht vorbei. — Fühlst Du gesundheitlich Dich wohl — dann Freund, spar auch das CHINOSOL — doch wenn erkrankt Dein Nachbar ist — so daß auch Du gefährdet bist — dann ist es Zeit, dann schütz Dich wohl — und gurgle brav mit CHINOSOL.
Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Schwielen usw. entfernt Frau E. Akkermann, Fußspezialistin, Rheinstr. 96, Ruf 5 34 28. Sprechzeit 9—1 und 3—6 Uhr, außer sonnabends.
Rasierklingen sind nicht knapp! Die Messerschmiede-Fachgeschäfte nehmen Ihre Klingen zum Schleifen an (sie werden wieder wie neu). Wo nicht, sende man sie an Carl Witte, Obernstr. 74. Preis à 5 Pfg. Nach außerhalb ab 50 Stck. Nur nicht angerostete Klingen lassen sich schleifen.
Hausrats- u. Mobilar-Verzeichnisse sind wichtige Beweismittel. Sachgemäße Anfertigung f. Geschäft u. Privat, auch außerhalb Bremens. Referenzen aus allen Kreisen. Schriftliche Anfragen an: „Gerza" Schreibstuben, Bremen, Langemarckstraße 300.
Umlege-Kalender-Ersatzblocks 1944 neu eingetroff. KBG. G. A. Dörrbecker & D. Plate und C. Meyer & Co. Ruf 2 45 55, 2 58 80. Alles für Schreibtische und Büro.
Rundfunk - Reparatur - Werkstätte Ch. Hansen, Löningstraße 14.

Zu vermieten

Fernumzüge. Wilh. Rosebrock, Breitenweg 28. Ruf: 2 22 55.

Stellenangebote

Bürohilfskraft dringend ges., evtl. halbtägl. „Grüne Mappe", Bernardstraße 12
Schreibhilfe f. ½ Tage od. einige Stunden. Angeb. unt. N 7638
Heimarbeiter(innen) aus Hastedt oder Umgebung für laufende leichte Abpackungen. Dr. Behre & Co., Arzneimittelfabrik, Fleetrade 78
Frauen und Männer, sauber und zuverlässig, für leichte ganz- od. halbtägige Arbeit. Dr. Behre & Co., Arzneimittelf., Fleetrade 78
Leichte Heimarbeit (in Postpaket.) verg. Kögler K.-G., Twistringen

Männlich

Fastage-Buchhalter gesucht, auch Kriegsbeschädigter. Angeb. an Diersch & Schröder, Langenstr. 8
Für Betonwerk in Mittelnorwegen werden sofort gesucht: Platz- u. Verlademeister, Betonfach- und Hilfsarbeiter, Elektriker und sonstige Handwerker, sowie Hilfskräfte z. Beaufsichtigung fremdländischer Arbeitskräfte. Angeb. u. KN 2267 an die Ala, Köln, Mauritiuswall 52.
1 Kraftfahrer als Beifahrer für Hilfsschlepper per sofort gesucht. Vorzustellen bei Diersch & Schröder, Langenstraße 8
1 Lagerarbeiter. Carl Blume, Kl. Weidestraße 2/3

Männer für Wachdienst ... und Ausland (Frankreich) ... wegen u. Dänemark ... sucht. Außer Tarif... nungszulage, freie ... Uniformierung und ... kunft. Einstellung ... erfolgen nach Vorst... sämtl. Papieren beim ... schen Bewachungs-Inst... Hauptverwaltung ... der Weide 39
Zuverlässige Luftschutzwa... sofort. Gottfr. Steinmeyer, Schlachte 15/18.
Zuverl. Luftschutzwache ... sucht. Angebote ...
4 ungelernte Arbeiter ... Eintritt gesucht. Vorst... Diersch & Schröder, ...
Für unseren Liefer... dienst einige rüstige ... sucht. Auch geeignet für ... versehrte und Rentner ... Mappe", Bernardstr. ...
Fixer, zuverlässiger Bote ... Diersch & Schröder, Lang...

Weiblich

Kontoristin für Büro ... halt. in Vertrauens... mann, Weine u. Spir... Aumund, Talstr. 17 ...
Buchhalterin gesucht ... nach Wunsch. Ang. u. ... Geschäftsstelle Vegesack
Photolaborantin perf. ... Möglichk. auch als ... zu arbeiten. Angeb. ...
Einige tüchtige Frauen ... gesucht. B. Max K... warenfabrik, Faulenstr. ...
Für die Leitung einer ... tend. Gemeinschaftsküche ... wir z. sof. eine ... sonstige geeignete Kr... bungen erb. u. G ...
Frauen und Mädchen ... me leichte Arbeiten ... halbe Tage, laufend ... Wäschefabrik Berent ... Ludendorff-Straße 24
Aeltere Haushälterin ... 50—60 J. in frauenl. ... v. Lande. L. Lehmann ... Bez. Bremen N. ...
Hausgehilfin für ... Frau Stümcke, Bremen ... Lindenstraße 1
Haushaltshilfe f. ... haush. f. gt. ... weise p. sof. ...
Suche auf größ. ... wig-Holst. ... Mädch. od. geprüfte ... gehilfin. Frau ... Karolinenkoog/Schleswig ... Lunden Land
Mädchen (Haushalts...) ... nachm. b. 2 Kind. ... Blumenthal, Fl...
Junges Mädchen ... tagsstunden. Br.-Vegesack ... Rohlfs-Straße 78
Zum 15. Mai ein junges ... Mädch. (auch Pflichtjahr) ... f. Geschäftshaush. ... Junge, Oberneuland ... Ruf 3 92 79
Kinderlb. Pflichtjahrmädch... Nordenhamerstr. ...
Kinderlb. Pflichtjahrmädch... landwirtsch. Haush... tin Köpke, ... Schwanewede, ...

Stellengesuche

Ehepaar s. Hausmeister... Mann s. Beschäft... Angeb. unt. C 26...

Männlich

Kfm. Angest. s. Stell... Lagerb. bevorz. Angeb...
Pens. Pol.-Beamter ... tags-Beschäftigung ... arbeit. Angeb. ...
Suche für meinen ... Lehrstelle als Fein... mechaniker. Angeb. ... Geschäftsstelle Vegesack

Weiblich

Suche Stellung ... spondentin, Stenotypistin ... unt. B. R. 167 an ... Gesellschaft m. b. H.

Erscheint 7mal wöch...

Parteiam...

Das Amtsblatt des Regie...

Nr. 114 · 14. Jahrg...

Angriff...

Bolschew...

... Abschüsse in 36...

...sche Kriegsgefange... ...ierten den Führerg...

Finnl...

Finnisch-sowjeti...